

II



Akademisches,
besonders aus dem Jahre 1904 (gedr.),
aber auch aus den Jahren 1860, 1862, 1874,
1875, 1877, 1879 u. 1893 (handschr.).

[Aus den Zeitungen: „Euphrosinens Russisches“, „Dorpat-
Stadtblatt“, „Dörptsche Zeitung“, „Düna-Zeitung“, „Ausbeuten
Bremen“, „Mitauische Zeitung“, „Neue Dörptsche Zeitung“,
„Koblenz“, „Nordländische Zeitung“, „Khabarovsk-
Bremens“, „Wladimirskij Khab“, „Rigische Rundschau“,
„Bremens Bremen“, „Bremens Russisches“, „Pogeb“,
„C. Knefelshausens Russisches“, „St. Petersburger Herald“,
„St. Petersburger Zeitung“.]

Ausgabe. Russ. C. Knefelshausen 2.

Dorpat. Jurew. Mitau. Riga St. Petersburg.
1860. 1862. 1874 1875. 1877. 1879. 1893. 1904.

Die Verherrscher aller Corporationen des
baltischen Polytechnikums zur Feier ihres all-
jährlich erfolgten Festtages, wählte ich eines der An-
lässe der Feier zu einem würdigen Worte die Festlich-
keit eröffnete ein von dem derzeitigen Präses des
Chargierten-Convents Meyer angebrachtes Hoch
auf seine Majestät den Kaiser und der darauf fol-
gende Gesang der Volkshymne. An diesen schloß sich
eine Reihe weiterer Reden, die von Allen in Dankeswort
an die Versammlung und den Director des Polytech-
nikums der Festhaltung gelobten Ausdruck gaben. Wor-
aus hervor besonders eine feurige Ansprache
des Coltermanns Gustav Molken, der im Namen
des Versammlungs-Rathes dankte, ein Hoch auf die
Corporation ausbrachte und sich selbst mit her-
lichem Wort daran erinnerte, wie ihnen durch die Be-
schäftigung ihrer Verbindung neuen erweiterten Reichtum
auch erweiterte Pflichten gegeben seien. Die Enthusiasmus-
geschwelle der heiligen Verbindungen, die das Anfangs-
gegen die herrschende Misstrauen der Publikum ihr-
tume und sich nun mehr und mehr auch die gesell-
schaftliche Anerkennung zu erwerben wüßten, die vor lauter
mit einander verbunden, nun fast gleich mit ge-
meinsamem Arbeit zu gemeinsamen Ziele streben,
wie ist was gewährt dafür, dass sich die Verbindungen
auch weiterhin diesem stets bewusst sein werden, dass
sie berufen sind, den Sinn für das Gemeinwohl zu heben

und zu führen, für das die Junglinge wohl als Männer
zu wirken sich vorbereiten. In diesem Sinne vorzugreifen
begreifen wir die erfolgte Nationalische Reife als ein
freudiges Ereignis, und wünschen den Conformation ein
weiteres kraftvolles Gedeihen! (Ztg. f. Stadt u. Land)

[Inlets. Stadtblatt 12 IV 77, N^o 29]

—
Sam 21 April 1877.

In uns Zeit, wo Ruesslands Herrscher, unser altherber
Monarch, Alexander II, seine kleine theofürliche Gesand-
schaf abschreiben lassen, um die gemordeten Christen der Ost-
russlandinsel von dem schmuckvollen Reiter der russischen
Herrschaft mit Waffengewalt zu befehlen, in uns Zeit, wo
gibt das uns reiche, wenn auch mit Hoffnungs-
voller Zukunft, so doch mit hängen klaffen der Entschlei-
tungsorte abgehen, steht uns nicht und mit
ihre das gesamte halbrunde Land am Vorabend der
selbstigen Friedenszeit, das vor fünfzig Jahren
zuletzt durch die Hand Alexanders I, der Kaiserin,
gegründet wurde; am Vorabend des Eroberungsfestes
unserer Landesuniversität was die Universität
zu stadt, was sie dem Land nähert ihres Lichtausstrahles;
die Geschichte hat es mit einem Griffel verzeichnet. Man
wie in Kirche und Schule, um Stadt u. Gemeinwesen, welche
Freiheit zum Siege der Landesgenossenschaft, haben Stadt und Land
gemeinsam, Griffel S hat speziell im Vorstand eines
Büro, das Aufleben eines Industrie, die hervorragende

Stellung unter den Schwesternstädten als Centrum
geistiger Bildung nur allein der Universität zu Gießen.

(Lehrplan v. 1870, neuem Lehrplan v. 1877, 20. 12. 77)
"Lehrplan") [Imp. Stat. N. 30 20. 12. 77]

Wo nicht die u. andere der Volkswirtschaft
in Gießen. (Imp. Stat. N. 51. 24. 77)

Kapitel aus dem Lehrplan der Volkswirtschaft
1000 für den 20. 12. 77. Der Lehrplan v. 1877, 20. 12. 77
kann, neuem Lehrplan v. 1877, 20. 12. 77

(Eingekauft)

Singen muss ich — Kannst mich singen

Wird er haben nicht kann bringen

Zu dem schönen Sterne das.

O, ich les' mit froh'gem Beben

Von dem opferm'igen Leben

Das der Gattenkinder gehor.

Und es bringt aus Herzenswille

Unaufhaltsam Spiel auf Welle,

Licht und mit mir haterwacht

Eines Opfers, Meereswelle,

Ernst und voller Jugendluste

Tief darunter auch mich leise

Das ich nun mit allem Herzen

Mit der Gattin und Gatten

Doch so vieles Gedenkt mich —

Und so kann ich denn nur rufen

Von der Liebe Altarsteufen:

Mannschaft wie alle' in die

24. April 1877

Von einer Gattenkinder

Dorp. Städtblatt. N^o 186 14^{te} 77 Dorpat E constant-
 nant Dr. C. G. Sonntag einem Plan zur Reorganisa-
 tion der Schwedischen Universität in Dorpat. Ders.
 Projekt zu einer in der Vortragsform neu zu errichtenden
 Hochschule aus der Zeit der Schaken über die Begründung
 unter Kaiser Paul I., ein Denkmal des Geistes und Willens
 seines Vaters, von dem er geschrieben, be-
 fand sich in diesem dreißigjährigen Besitz bis zum
 Jahr 1826. Mit diesem Autentischen aus Geschichte
 der Schwedischen Universität und durch Pastor v. Song.
 Busch zu Pithkele aus dem Familienarchiv der
 Grafen Dreyer de la Gardie erhaltenen Docu-
 menten trat Sonntag aus 3 Abtheilungen
 bestehendes Manuscript ein Jahr vor seinem Tode
 dem unlangst verstorbenen, früheren Dorp. Dr. Theologie
 zu Dorpat Dr. H. C. F. Busch ab, welcher bald darauf
 eine von ihm herausgegebene „Akademische Ge-
 schichte von Dorpat und Konow“ anordnete.
 Als Busch von 27 Jahren Dorpat verließ und zuerst
 nach seinem Geburtsorte Glückstadt, später nach
 Kopenhagen übersiedelte, wurde seine reichhal-
 tige Bibliothek zerplittert und ging Stück für
 Stück in fremde Hände über. Bei dieser

Gelegenheit ging das in literarisch-literarisches und
patriotischer Hinsicht gleich wichtige Dokumenten
spurelos verloren. Sollte es nicht möglich sein,
dieselbe irgendwo wieder aufzufinden, um es
zum Guten befördern zu können? [Berg. Stadtbl.]

Borp. Stadtbl. № 124 13 B 74 Die Delegierten
unserer Hochschule wurden mit nachtheilenden
Gedicht von der Leipziger Studentenschaft begrüßt:

An die Studenten von Borp
Als für Gerechtigkeit einst zum Kampf
Der Schwere Zug auf Siegenbahnen,
Da folgte brav, geküßt in Blut und Dampf,
Auch Zirkons Sohn, der blau- und gelben Faden.
Als Huldung lag in Zirkons Arm und arm
Nahm Zirkons Held sich ihre an so warm;
Und als sie hier noch ging am Rüttelstab,
Giebeln königliche dort auch Haus und Kopf ihr gab.

So leben wir in Eines Mutter Schoos,
Wir theilten Noth, wir theilten Freuden,
Doch hinweg ist stätig nur das Menschenloos:
Vom Boden muß der Boden endlich scheiden;

Nach einem Ziel ging der Weg aus bald,
 Bod - muss das Leer drum werden fremd und kalt?
 Was uns Wirren nicht als Traum?
 Soll Alles eitel, das spies zerfließen wie im Traum?
 Nein, nicht, nein, was knifft im edlen Band
 Aus vor'gen Tagen noch zusammen
 Ihr Kampfgerosen einst im Kriegerband,
 Mit nichts steht an Lichter reinen Flammen!
 Es weht auf Eiden sich 'ne dunkle Macht —
 Nimm sie der Däse, Finsternis und Nacht,
 Sie machet was: drum traust die Fährte hoch!
 Und Kampfgerosen sind wir so in ertem Sinn ja noch.
 O wie willkommen hier in Odins Haus,
 Ihr Gernost von des Fuchts Hügeln!
 Es ist gut im Leben nicht zu stehn allein,
 Wenn Nacht die Welt durchstaut auf schwarzen Flügeln.
 Sie Licht, die Heuchelich warmes Lebens Stern!
 Es trennet sich die Lüge dann nicht von
 Wir leben ja auch weiter dann zuletzt
 Und trinken aus in stoffen Trun' die Hände dann — wie jetzt
 O. F. Heldström.

gesch. Die Farben sollen ins Hellblau-Weiß-Grün
heffen wir, dass die neue Verbindung bei den durch
des bestellenden Studenten-Verbindungen, denen selbst
eine weitere Stärkung der corporativen Elemente in-
mahl der akademischen Gesellen geführt und
zollkommen den Mündigkeit, kritischen Entgegen-
kommen zu gemeinsamen Werten in Ernst und
Ehrlichkeit begegnen möge

Dr. Rich Westertwardt in einer neuen Nummer
der Provinz-Wache schreibt Zusammengetreten
neuer Corporation, „Neo-Delta“ und glaubt
aus dem Namen wohl, sich zu dürfen, dass
dieselbe die Fortsetzung der in den 50-er Jahren
hinsichtlich der bestehenden lat. Corporation „Del-
ta“ besteht. Die ist ausschließlich aus der ad-
ligen Jugend der drei Provinzen zusammen setz. Rich-
ard nun, wie wir vorhin schon wissen, keineswegs
der Fall, sondern wie der Vorst. „Neo“ aus
derartigen Auffassung sehr entgegen. — Bei die-
ser Gelegenheit stellen wir die auch im Pöggel-Blatt
auch in andere Organe übergegangenen Vortheile
betreffs des Namens der neuen Corporation dahin zu
recht, dass dieselbe nicht „Neo-Delta“, sondern
„Neo-Delta“ lautet [N.D.Z.N. 118, 25 I 79].

"Dorfk. Hg." N 134. 13. VI 74, br. "Zuletzt Nachr."

Es ist zu entnehmen, hat das Univ. Concilio am 8. d. M.
dem Assistenten der geburts-hilflicher - gynäkologischen Klinik
Dr. Leonhard Kessel die vereinbarte schriftlich

"Dorfk. Hg." N 133. 12. VI 74, br. "Zuletzt Nachr."

Städt. Die in Wittenberg verstorbenen J. Hartmannoch hat nun
Neben von Töglingen der St. Annen-Schule wieder in Dorpat
Stiftung, 7500 R. vermacht die Linsen des genannten Capit.
als Geschenk, nachdem diese Stiftung von Sr. Maj. dem Kaiser be-
stätigt worden ist, von jetzt an jährlich auf Vorschlag des Schu-
laths von dem Kassenrathe zu seinen Zweck verwendet werden.

"Dorfk. Hg." N 137. 17. VI 74, br. "Zuletzt Nachr."

In der Tagesscheide der h. Dirigierenden des Observatoriums
der Völkerbeobachtung vom 8. Juni ist der Inhalt der Kart. von
Dr. H. Mag. R. Kallmann als ausserordentlicher
Professor des Univ. für die Lehrstuhl der allgem. Gesch. be-
stätigt.

"Dorfk. Hg." N N 134, 137, 135; 13. 14. 17. VI 74.

Von einem der Räte der Kaiserlichen Stadt Dorpat werden
auf

["Dorfk. Hg." N 145. 27. VI 74. Jena. Am 18. Juni
ist im 79. Jahre der unter dem Namen "Kieselt" oder "alte
Lotte" vielen Tausenden von allen jenen Studenten ge-
wollt bekannte und erwünschte, Doctor Stud. in Jena ge-
storben. Seit dem Jahre 1827 als Studiosus Theologie

inschreibt, was die „alte Lette“ eine lebendige Chronik
des gesamten akademischen Vorgänge. Ihnen hat sie nicht
zur Ausschusschaft gehalten, und so hat es denn auch
die Ausschusschaft „Garnatur“, welche das Alter, das
allent gütlich bei ihnen allein kann so viel wie
möglich zu einem Vorzug zu machen sucht war.
Von Generation zu Generation wurde die „Lette“ als Ver-
mächtnis der Wissenschaft übertragen, und wenn bei
den Kämpfenden ist mehr als minder gleiches
unproportionale Salagerage der allein Studenten
kommissarischen Gelächers hervorzuführen, was es so recht
in einem „Eski“ Deutschland wird immerfort
lig! was keine ständige Bedenken. Noch hat die
„Lette“ das Fortgehen erlebt. Sit a terra cavis!]

»Dörfels Hg. N^o 141 21 VII 74 u. 22 September 1874,

Von Einem Katholischen Universitätsgericht zu Dorpat
wird hienit den Studierenden zur Kenntnis gebracht, dass von
dem Herrn Curator der Dorpater Lithorizos durch das Decret
vom 11. d. M. sub N^o 1443 auf Vorstellung des Consils vom
30. v. M. sub Nr. 265 die Bestimmung getroffen worden ist, als
Anweisung 3 zu § 16 der Vorschriften für die Studierenden dieser
Hochschule Folgendes hinzuzufügen

§ 16 Ann. 3 „Studierende, die als Delinquenten an einem Pro-
cessualen vor bestraft haben, werden bei Aufnahme
ans Criminalgericht zugleich examinirt und

in die Zahl 24 Studierenden der Universi-
tät Borsat nicht wieder aufgenommen.

Borsat, den 21. Juni 1874

Für den Richter: Dean Dr. Hl. von Bettingen

(Nr 443.)

Secretär J. Treppner

St. Petersburg, 29. März (10. April).

Politische Tageschau.

Ueber den Empfang der Deputation der Bonner Studentenschaft in Friedrichsruh ist bereits kurz berichtet. Nach der „Neuen Bonner Zeitung“ theilen wir in Nachstehendem noch die Antwort des Fürsten Bismarck auf die Ansprache des stud. jur. Bündorf mit. Fürst Bismarck erwiderte:

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihre guten Wünsche, die Sie mir im Namen der Bonner Studentenschaft entgegenbringen, und ich bin eigennützig genug, um mich über das Wohlwollen der Jugend mehr zu freuen als über das meiner Altersgenossen. Meine Altersgenossen sterben mit mir ab, die Jugend aber überlebt mich und bringt ihre Gesinnung auf fernere Nachkommen. Ich bin satt an Ehren und Auszeichnungen, welche die Menschen im Leben erstreben können, aber ich bin nicht gleichgiltig gegen das, was man nach meinem Tode von mir sagt. Deshalb ist es mir eine besondere Freude, wenn Sie mich hier begrüßen, und wenn die Frauen, die Mütter unserer Zukunft, mir soviel Anerkennung beweisen, wie ich gerade in den letzten Tagen empfangen habe. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst ausdrücklich zu empfehlen: Halten Sie fest an dem nationalen Geiste! Halten Sie sich immer gegenwärtig, daß dieser mehr durch Charakter als durch Wissen gewonnen wird. Die gelehrtesten sind nicht immer die sichersten Stützen des Staates, deshalb will ich aber nicht empfehlen, die Wege zu gehen, die ich damals gegangen bin, nämlich das Studium zu vernachlässigen. Das Einzige, was mir im Hinblick auf meine damalige Zeit noch immer leid thut, ist, daß ich später das nicht in dem Maße habe nachholen können, was ich damals zum Theil ver-

säumt habe. Das Gelernte hastet später nicht so in dem Gedächtniß. Also Arbeit und Pflege unserer Bildung, davon mahne ich nicht ab, aber es erschreckt mich auch nicht, wenn meine Söhne studentische Excesse begehen, und vor Allem glaube ich, daß das studentische Leben in den Corporationen den Vortheil hat, daß es den Charakter einigermaßen dadurch stählt, daß es den Einzelnen der Kritik Gleichgesinnter unterwirft. Das ist eine große Sache. So lange Einer einer Corporation angehört, auf deren Meinung von ihm er Gewicht legt, kommt er nicht so leicht auf Abwege. Ähnliches spielt auch im späteren Leben eine wichtige Rolle. Was ist es denn, was den deutschen Beamten hält? Die Universität und das Portepée, zwei Imponderabilien zwar, aber doch gewichtig durch ihren gewaltigen Einfluß. Das habe ich besonders in Rußland zu sehen Gelegenheit gehabt; ihr tüchtiges Beamtenmaterial beziehen die Russen aus den baltischen Provinzen, weil diese Leute Werth darauf legen, wenn sie pensionirt sind und in ihre Heimath zurückkommen, dort unbescholten zu sein. Nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten Dank und sprechen Sie ihn — bitte — Ihren Herren Commilitonen aus, die mich in dieser Adresse mit Ihnen so freundlich begrüßen.“

Als die Deputation sich vom Fürsten verabschiedete, wandte er sich nochmals mit herzlichsten Worten an sie, stieß mit ihnen an und gab ihnen die Hand. Er bat sie, Bonn und die Commilitonen zu grüßen. Er sei nur einmal in Bonn gewesen und nicht in freudiger Stimmung; damals sei sein Sohn Herbert krank gewesen, den er heim geholt habe. Der Fürst erzählte sodann, wie Graf Herbert damals auf Mensur abgefaßt worden sei und in Folge der unverbundenen Wunde, die noch dazu mit unreinem Wasser ausgewaschen worden, in schwere Krankheit gerathen sei. Daran knüpfte der Fürst die scherzhafte Mahnung, bei den Pankereien vorsichtiger zu sein und sich nicht erwischen zu lassen, oder wenn man einmal ertappt werde, lieber sich abfassen zu lassen, als die Gesundheit in Gefahr zu bringen. Im Verfolg dieses Themas kam der Fürst dann noch auf die Mensuren, wie sie zu seiner Zeit gewesen und wie sie jetzt seien, und verglich die heutige Fechtwaise mit der früheren. Heutzutage parire man meistens mit dem Kopfe, zu seiner Zeit habe man das mit der Klinge gethan, allein dies gelte heute schon als ein Zeichen von

Mangel an Muth. Früher habe man fünfzig Stiebel
kunstvoll parirt und den einundfünfzigsten zuge-
schlagen. Mit einem nochmaligen Gruß an Bonn
entließ der Fürst die Herren, die auch von den
anderen Anwesenden auf das Freundlichste verabs-
chiedet wurden.

St. Pet. Kerol. N^o 89. 30^{III} 93.]

Dörfler Lg N^o 271 21 XI 74

Hochw. Herr, Aus Dorpat - wohnen, und kann man,
hauptsächlich ^{vor dem 22. Jahren} auf die Universitätsjubelfeier von 1852 zurück-
gehen, nicht nur hier in Dorpat stattfinden und gesungen,
sondern gleichzeitig an den verschiedensten Orten des Reichs zur
Gedächtnisfeier des Ereignisses geschrieben und erhaltene Jubel-
Gesänge in einer Gesamtausgabe für das große Publikum
zu veröffentlichen. Auch waren von der damaligen Redaction des In-
landes Anträge getroffen, um diese aus allen Provinzen, wie
aus dem Inneren des Reichs eingegangenen Jubelgesänge mög-
lichst vollständig zu sammeln und in einer gesammelten Folge zu
veröffentlichen.

Allein da die Unmöglichkeit der Verwirklichung
sich der Natur entgegen; es bleiben die gesammelten Lieder aus
künstlicher Bedeutung hervorgeht, aber ihre eigentliche Bedeutung
für Erinnerung an die neun zehn nicht als 20. Jahrestage
zunehmende 50. jährige Jubelfeier der Universität sich wiederum
nicht oder wenig geschwehen.

Gegenwärtig liegt sich hier vielfach das Bedürfnis, das Lieder
im Lieder zu veröffentlichen, welche in mehr oder weniger abge-
schlossenen Kreisen seit langer Zeit freudigste Geltung erlangten.

Es mag deshalb an der Zeit sein, ein., neuen Blick
auf dieselbe früher zusammengestellte Schrift zu werfen.

Im Regim. eröffnet Valentin Heinrich Schmidt,
des Gottesgelehrten des Plinius, einmündig und ab
den 21. April 1802, aus Lützen gebürtig, geboren als Predi-
ker in Wormen in Russland 1809 mit dem „Querschnitt
älterer und neuerer Getreide, gesammelt und herausge-
geben mit anatomischen Zeichnungen“ (Dorpat ohne Jahr,
gedruckt bei H. J. Gieseler, Universitätsbuchdruckers 4
unpag. Bl. und 131 S. 8°) Gedruckt ist die Sammlung
dem hiesigen Forstmeister Simonius Jakob Croon (der hiesige
Gelehrtenrat des Plinius auf der Russ. Kaiser Universität
in Dorpat (gest. als Forstmeister in Lützen 1838.) In
der in Dorpat im Jahr 1803 unterzeichnete Vorrede ver-
trifft sich der Herausgeber ausdrücklich gegen Vorurtheile,
welche ihm aus der Zusammenstellung erwachsen könnten.
Vorausgesetzt ist ein Verdict, der Substantien, unter
den wir fast alle damaligen Jäger und Forstleute be-
kennen, wie auch sonst manche Namen aus Dorpat, Pilsen,
Miskow, Lützenburg u. s. w.

Es könnte also von Dorpaten Jäger direkt aus den Regimen
unser Jägerstand, die beiden Prediger Croon und Pl-
ner als die beiden ersten Lützen Jäger bezeichnet werden...

Das. erfand, neuerdings, ype die bekanntesten und
damals schon geläufigen Commercials

Diesem alten Naturreich folgte um ein Jahr später
in Lützen, für dessen Vortrefflichkeit schon der Name des heraus-

gehört hängt und das zugleich den Stempel eines vielseitigen
Gemüths an sich trägt. Als, Schulmann, Dichter,
Literaturfreund, Vorleser, Dilettant und auch durch seine phant.
reichen Gedichte natürlich benannter Libermanns Mitarbeiter
Sturm! gab 1814, 50 Jahre vor seinem Tode, Diony-
siana (I und 232 S. 80) heraus mit dem Motto aus
Horaz: *Hunc est bibendum, meum pede libero pul-
sanda tellus* haben ihn benannt. und umgebungen
Liedern von Schiller, Goethe, Körner und vielen andern
finden wir noch B. G. Croon und J. T. Reubert und
hiesigen unter den Chiffren K P und M A. Kahlke
Körner und Martin Schumacher. Gaudemanns und mi-
nisch propositionen sind nun Friedrichs. Reich und
Laternische und Griechische überreicht, während und die
neue Zeit eine wahrgenommene metrische Übertragung
des Gaudemanns und Lattische laute; es ist erklärlich
erklärt, wenn wir nicht jene Version ins Griechische
ist eine dem Grundgedanken mehr entsprechende und
in anderer Form noch physischen Wortschatz sich aus-
zeichnet; eingeschaltet ist eine Skizze im Leben des
Kaisers Alexander I., des Kommandeurs der Universität

Im 1823 im Herbst verstorben. Dichter und Dilettant
Carl Petersen wird sich hier im Jahr lieblich mit
allen seinen Zeitgenossen; können wir Lenz, Rasmussen,
Rosenberger unter den eine atonische Ausdrucksweise eines fan-
tischen Redners, dessen Gedächtnis es fürchten sich an ihm

abschriftlich vorbrachten. Es ergaben sich Ideen, bis
Herbst 1848, 25 Jahre nach seinem tragischen
persönlichen Ende, mit fingierter Verlagsfirma, als in
Austadtstadt gedruckt, vorlagen. Die Vorrede enthielt die
Beschreibung eines Lebens und Charakters, sowie die Wirt-
schaft seiner Gedichte. Eingeleitet hat Victor Lehn in der
kulturellen Chronik vom 1860. Peter. Beinhalt;
gelegentlich geschah dies auch durch Julius Eberhart, Hoch-
eisel u. a. Auch in der Tradition der Dörfler, Burschen.
Welt lebt die Erinnerung an den alten gemüthlichen
Jensen und Göttinger Studenten, dessen Einfluss
in der Zeit vor Entstehung der Corporationen unver-
kennbar ist. Noch im vorigen Jahr wurde sein Andenken
erwähnt, als sein Stammbuch wieder bekannt wurde,
indem es aus dem Archiv, den Nachlass in der Besitz
herabzuweisen. Wilhelm Petersen in Riga kam.

„Ein Vildenshausen aus dem pachtigen Blumenort
des Kantons, Hermann Friedrich Kollb“ (VIII. 54
S. 80) erschien 1816 in Lüneburg. Der Verfasser starb
1822 als Richter des landesherrlichen Instanzgerichts
und ist bekannt als Verfasser des Burschenaufzugs von
1812, aus welchem Eduard Oelaberggen in seine nord-
ische Pruden (Zeitung 1853) auch einen großen Teil
neuer einiger in Hildt. Der Vildenshausen soll damals
mit in seinen Edelplanen, von denen sich einige in Dör-
fler befinden, verhandelt worden sein; der Inhalt ist in an-

des als ein Russen aufzufassen, welcher letzteres übrigens von
Sonntag in dem Rigaer Stadtbl. fastad erwähnt wird

Selbstlich erwähnen wir „Commerci- und Handels-,
alten und neuen. Journal daselbst von Friedrich v. Rieck
hoff“ (16 J. 80). Wie man aus der in Riga am 8. Febr.
1889 unterzeichnete Erklärung ersieht, sind es Erinnerungen
aus einem abgeschiedenen Dorfbats Studentenkreise, die
bis zum Jahre 1833 neben dem neu gebildeten Corpsprokura-
torien gebildet. Neben ursprünglichen älteren finden sich
auch in diesem Sinne neu entstandene Lieder und Um-
wandlungen bekannter Studentenlieder

„Dorfbats Lg.“ No 273. 25. 74.

Aus Dorfbat.

Auf Wunsch wird von der Redaktion angesetzt, dass die vor-
gerathene Liedsammlung nicht in Dorfbat gedruckte Liedsammlung
nicht aus studentischen Kreisen stammt, sondern von einem
älteren Schüler des Dorfbats Universitäts, eines solchen Lieb-
haber und Sammler inländischer, Bücher zusammengestellt ist.
Derselbe hat aber noch zwei Bücher erhalten, nämlich die in
zwei Auflagen erschienenen „Gedichte
aus Dorfbat“ und das „Noch vom Dorfbat“, welches
von „Helmutrich Döbeln“ J. D. Loebe 1793 in Riga
bei Müller hat heraus kommen; es wäre also die Vor-
läufer des angeführten Liedbuchs und bezeugt
seine Stellung unter den Dichtern mit den Vorzügen.

Belegstein: 2000 Jahre später, als man sie schon vergessenen
und verloren gab, wurde aus noch des früheren Professors, nun
Präsident an der Universität, um den Ort, wo man sie finden
sollte. 1688 zählte sie nur 152 Nummern, von den
nur 120 der Korrespondenz ansehnlich

Friedrich Sherrers Als Historiker am Gymnasium
zu Dorpat seit seiner Eröffnung im Oktober 1630, erhielt
Sherrers am 28 Sept 1631 ein Mandat, in der
Hofe des ehemaligen, zur Akademie bestimmten Le
wintin Collegii, eine gute Stelle Diener und eine Landstelle
jenseit des Embach zu besetzen. Das Mandat bis 1645 in Dorpat
in Unterstellung stand, geht daraus hervor, dass er in diesem
Jahre wegen eines durch Rekonvention an das Hofgericht
gelangten Inferimande, welche beim Hofrats Rat Sherrers
Anfang genommen hatte und nach dem Tode ging, nach-
dem sie ihm vorkam, ihm, als ihrem Professor, vor dem Hof-
gericht zu erscheinen unterwarf, nach Stenbock reichte
Das Hofgericht lies eine Adhäsion vom Senats
Kirchenrat als Exekutionarbesitzer für 48 Rbl. ab-
kürzen, welche es verschwand. Sie war nicht
am Hofrat, und Sherrers ist über die Hist. Geschichte und
ist jetzt vielleicht im Schwedischen Archiv des Reger
Schlosses, aus welchem das Archiv, wie man weiß, dem-
nächst entnommen werden soll.

Leichen Commers, zu am 16. Nov. im Scher-
mannsch. Saal stattfand, ladet der Philister,
Sio Livornia
[D. & N. 266 15 XI 74.]

[„Prophete Hg.“ N 254. 1 XI 74, bekanntes

Universitätskindel in Wien

unmögklich unerschaffen - nachherstehend vor noboty nagekre-
mit ohne dazumma nimmens nachherstehend nachherstehend
ka oen. Inhabten um ausdortlich Facultät nachherstehend
dort. von dazum nachherstehend für orientalische & unisematik
in unerschaffen nachherstehend wo hoch & orientalischen Gl-
drittel, & nachherstehend Erwerbungen zu Seminare in & nachherstehend
und dazum unerschaffen Facultät.

Nach dem Vorhergehenden ist
Calligra nehmen verschiedene Professoren Anlass, vor ihren
Zuhörern die Erläuterung schaffen zu köstlichen. Ob dies Anspa-
hen, wurde die dazum polemisch geführte Antithese des
neuen Rectors, Professors des Strafrechts, Hallberg, factuale
geordnet sein als nicht, darüber lässt sich nicht. Das Ge-
fährliche in diesem Vorgange ist, dass der österreichische große
Theil der Studierenden, denen gegenüber eine Rüge nicht
schon Platz nehmen könne, sich nur als Vertreter
der anal. Facultät und wissenschaftlichen Unabhängigkeit
betheiligen. Dass der wissenschaftliche Sinn eines großen
Theils der Studenten ebenso viel zu wünschen lässt, bestatigt
die Professoren keineswegs. Die Umstände, unter welchen vor
einigen Jahren der Antikenrektor Kasan der Universität vordien,

illustrirten drei Fuchshäute in sehr großer Weise. Man
so ist es bekannt, wie stören zu werden, aus den Reihen
der Studenten in den Schreibstuden die „Fuchshäute“
sowie 1, 2, 3 eine Viele nach nachdrücklich abzuweisen
studen, in die Ruseen's zu industriellen Gesellschaften
u. s. w. überzugehen, wie Viele die College hielten, aber
nicht für gelassen werden, in den Zeitungsredaktionen
abzuweisen u. dgl. m. Diese Elemente, welche notwendig
durch das Leben gehen, gerade der dort zu kommen, un-
schuldigen Unwissenheit, lehren, künftige Studenten können
es aber nicht nehmen, bei der Lektüre, des Buches in
Universitätsmuseen auszuführen. . .]

[Dortm. Ztg. N° 223 26 B74 für „allerlei“:

Heidelberg. Man schnell die „Spez. Ztg“ von 21. d. d. d.
veröffentlicht wird von einer Reihe ausgezeichneten Lehrer
verlassen, welche Rufe an anderen Universitäten erhalten ha-
ben, z. B. Schickel, Holtzmann, Königsberg, Meißner,
Froben etc. Die glänzenden Abschieds- und anderen Feste, die
zu Ende des Sommerhalbjahres gefeiert wurden, dürften leicht
das Ende einer neuen Glanzperiode Heidelbergs selbst be-
weisen. Die dortige Universität bleibt aber das Geschehen
mit anderen Schweren, d. h. die besten akademischen
Kräfte nach und nach an die Hochschulen der Hauptstadt
gezogen werden. So hat jene in neuerer Zeit an Dozenten allei-
nein Kahl, Zeller, Hermann, Treutwein abgeben. Es
verbleibt Heidelberg stets eines, was ihm nicht entzogen
werden kann, die schöne Natur, allein diese nicht eben

mit im Sommerabzuge an, und wenn mit der Zeit die Stadt
sonst nichts mehr vom Kelberg darbieten sollte, dürfte sich
leicht auf Kosten des wissenschaftlichen Fortschritts ein rein
genussdrückendes Leben einbürgern. Dennoch kommt
noch, dass Heidelberg zur Zeit die neueste Stadt im
Großherzogthum Baden ist. Selbst in Baden - Baden lebt
man billiger, als in der Stadt, die kein Lützenhard
ersten Ranges mehr ist. Jedenfalls dürfte die Zeit für
Heidelberg vorbei sein, von welcher der bekannte No-
vellist v. Hirschfeldt aussagt, dass es Allen, was in
Heidelberg sich zuträge, den Typus des studentischen
Lebens aufgedrückt gesehen habe]

[*Stuttg. Ztg.* N. 217. 1874. ^{u. 18. Nov.} 19. Okt. 1874. ^{18. Okt. 1874.} ^{18. Okt. 1874.}

Doctor in Aventura

in Philosophie, Theologie, Medizin, Chemie, Recht und
Landwirthschaft mit von deutschen und amerikanischen
Universitäten mit Disputation vermittelt

Adresse: „Medicus“, 41. Königstrasse, Jersey, Eng-
land

J. Z. N. 216. 18. 1874.

Dr. J. N. 216. 18. 1874. ^{u. 18. Nov.} 19. Okt. 1874. ^{18. Okt. 1874.}
hat die Errichtung eines universitätlichen Observatori-
um in Dr. J. N. 216. 18. 1874. auf 10 Tage
nach St. Petersburg abgemacht

D. Z. N^o 194 23 VII 74.

Zu Ihrem Commers,
welsch, Sonntags, am 24. d. M. in Skallatz stattfindet,
ladet ihn Ehrlich in die Livonia.

Zeitschen am morgigen Tag. Moritz Wellkomm's
Ankündigung. N^o 33. 8 II 74. D. Z. "vreise Tagen".

~~Geschichte der 2. Odessener "Vereinsvereine"~~
"Zur Mikroskopie der Cholesta"
von Dr. med. Ed. Nedetzky N^o 50 D. Z. 1 III 74.

Zeitschen o. Kapf. Hausmann's in der Stadt und
in der Kar. Zedler's o. Kapf. u. Kapf. N^o 82. D. Z. 10 IV 74.

Zeitschen o. Kapf. Luchs N^o 103. D. Z. 11 V 74. N^o 181.

D. Z. N^o 119. 27 V 74 Am Sonntagabend
(m. o. 25. u. nach 1874 r.) wurde auf dem Bauplatz des
neuen Baucorps-Klosters, deren Herstellung die Firma
H. D. Brock unter Leitung des Architekten M. Roch-
witsch übernommen hat, das Richtfest bei lebhafter Bethei-
ligung der Arbeiter und der zusehenden Publikum
gefeiert Musik, Gesang, Lachen und was sonst dazu ge-
hört erlebten allgemein und brachten ein frohliches Volks-
fest in Gang Es wäre sehr zu wünschen, dass eben so, wie
jetzt die Gemeinden in den noch ungebauten Räumen mit
Lust und Liebe versehen, dieselben auch die Koranen
aus dem Volk Vorurteil und Scheu vor der Aufnahme

in ein Hospital überwintern mögen, um hier bessere Hei-
lung und Herstellung ihrer Gesundheit zu erlangen;
denn erst wird diese neue Universitätsanstalt
im Interesse der Wissenschaft auch für die Bevölkerung
Dorfels regernd und heilbringend wirken

2.8.1179. 6 VIII 74. 24 Kronstypendiat des
Korp. Univ. Ant Körper zum stellw. Nischne-
u. Krons. sehen Reservatort (vom 2. Juli ab)

Меня не заботит об этом, я не думаю, что
на 21, 750 руб. (или 100 руб. в день).

D. Z. N: 54. 6 u 74, be zusammen „Aus Trost“:
Ausenden liegen in Trost, dem Sitz eines kontinentalen
militärischen Exekutiv, mehr Anwesen; als anderswo ..

J. Z. H 67 16 III 74. Prof. Dr. Wie die "R. W." heißt, ich im
Ministerium der Volksaufklärung die Redaktion des neuen
Universitätskatalogs acceptiert. Darin enthält eine Abreibung
von dem früheren, lausprachlich mit Bezug auf die Mittel
zur Erlangung ^{von} Lehrstühlen für H. Hochschullehrung von
neueren Lehrstühlen und eine Anregung für einen kleinen
Lehrstuhl der Studiendaten

Nr. 4. D. Z. 30 @ 74 ostbuchen:

Hiermit die Anzeige, dass die von Studierenden hiesiger Universität angeordnete

Cartionem

die nach dem 5. März a. e. fällig sind, bis zum 15. April a. e. dem derzeitigen Praeses des Burschen-Gerichts vorzulegen sind, widrigenfalls diese beim Ausschlussamt nicht angetragen werden können

Den 30. März 1874

Im Namen und Auftrag des Chorgast-Comités

Th. Schroeder, Liv.

Es sei hier die Nr. 6. anzuzeigen, „Abrederst“ stoppa -
zum Vincent Bortzertich 13

Nr. 8. D. Z. 29 IV 74 Riga. Bei Stiftungstag der Universität Dorpat, d. i. d. Jahrestag der Immatrikulation der ersten Studenten, wurde von früheren Töchtern der Alma mater festlich begangen. Im Saale des Pavillons am Wotzen'schen Park hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft alter Dozenten zu einem Fruchtsammeln, bei welchem in lebhaften Reden die Liebe und die Erinnerungen geweckt wurden, welche die ehemaligen Munkstöhne um das geistige Centrum unseres baltischen Lebens finden

N 188. D. Z. 16 VIII 74. Brief, 16. Aug. Am heutigen Tage um 1 Uhr
 fand die Terminaulation des in diesem Semester in der Zahl
 der Studenten unserer Hochschule eintretenden jungen Leute statt.
 Die Zahl derselben betrug, wie wir sahen, 105; davon war in der Theol.
 Fac. gebildet 11, in der juristischen 14, in der med. 55, in der hist.
 philol. 15 und in der physik.-mathem. 10

N 99. D. Z. 30 IX 74. Die Commendator-Stiftung in Biebr., welche
 ihre Begründung im Jahre 1827 der Anhänglichkeit ehemaliger
 Studenten des Oelfats Universität an diese Pflanzschule der
 Cultus und Bildung in unseren katholischen Provinzen verdankt
 und deren bedingtes Geheissen eben in dieser von Generation zu
 Generation die fortwährende Anhänglichkeit ihrer Stätte findet,
 vertheilte im Laufe des 47 Jahres ihres Bestehens überhaupt
 7 Stipendien an Studierende des Oelfats Universität, und zwar
 5 jährige à 100 Rthl. und 2 halbjährige à 50 Rthl. Es bestand das
 Stiftungsvermögen am 21. April 1873 in 10,148 Rthl. Es kamen
 hinzu: an Beiträgen von 247 Mitgliedern, Jahresrenten etc.
 1590 Rthl. Es wurden verausgabt. 1142 Rthl. (Verrent für
 5 jährige und 2 halbjährige Stipendien 600 Rthl.)

[Böhm. Ztg.] N 151. 4 VIII 74. - Aus Baden, 9. Juli/27. Jan.
 Die „Heidelberger Zeitung“ bringt folgende offenbar von kompetenten
 der Seite kommende charakteristische Mittheilung: „Die Heidel-
 bergische Facultät in Heidelberg leidet unter dem Drucke eines
 von Nord-Deutschland gegen sie gerichteten Sturmes, der sie in
 Gefahr der Verödung nahe gebracht. Täuschen wir uns nicht: diese
 protestantische Stürmung findet auch einen Anhang unter der
 katholischen Jugend, der tief beklagenswerth ist. Heutige Facultäten,

402
reprozentliche Lutheraner wie in Leipzig herrscht, die meisten
Studenten (nahezu 400) zählen, mildet die theologische Jugend
unsere wenigen faczinmigen Fakultäten in auffälliger
Weise. Es scheint, als ob nach dem gewaltigen Anstrenge
des Krieges eine geistige Ermattung eingetreten sei, welche
aus um den verheerendsten Folgen für unsere Kirche
sein kann. „Lebige Resultate“ verlangt man; einen Kampf,
der nicht eigenen Forderungen nach man trägt von sich ab.
Wohin kann das führen? Zur Kathodisierung der Mehrheit,
sinnlos, zur feindlichen Stellung gegen die gesamte Welt,
zur Ausbürgerung und zu „Protestanten“ (!), wie sie sich
eine „Germania“ zulegen kann. Um so näheres ist es
anzunehmen, wenn die Dozenten unserer theologischen Fa-
kultät unter so ungünstigen Verhältnissen nahe, mit
fortfahren, das Raster der freien Wissenschaft hochzu-
halten, wie dies auch in dem eben erschienenen Werke
eines der jüngeren Dozenten, des Lic. Servin, über die „Chro-
nologie des Lebens Jesu“ im Tage tritt. Es ist dies wohl der
Ort, auf die wissenschaftliche Seite des Buches einzugehen.
Wir bemerken nach dieser Seite aus, dass sich gründliche
Gefahrenkenntnis mit anerkennenswerther Unbefangenheit
des kritischen Standpunktes verbindet. Was wir hier beson-
ders hervorheben wollen, ist die Klarheit, Offenheit und einen
Reichtum hervortreten, das von der traditionellen Ansicht
weit abweicht, — um so höher zu schätzen, als derartige Ab-
weichungen auf der meisten Facultäten Anstoß auf Repor-
tierung voraussetzen. Herr Servin ist einer der beliebtesten
und bestkündeten Dozenten unserer Fakultät“]

"Dörfler'sche Hg." N 294. 18. d. 74 Kfsmm. etatensis o. holo-
luparen. nro. 1. Odo Walz'ro.

["Neue Dörfler'sche Hg." N 6 8. d. 74, 6. und. Vermischtes:
Dieser Auslass des Rectors der Universität Jena
ich den Studierenden des Medicum unterworfen
nach die selbständige Vorahme von Entbindungen
unterworfen und nur für den Fall erlaubt worden, dass die-
samen von dem geburtschäftlichen Klinikum beauftragt sein.
Die erste Unterzeichnung des Verbotes ist mit der Unterschrift
des Consiliums abgelehnt, die zweite mit dem letzten
selbst, aber sehr hart, disciplinarisch bestraft worden]

N. B. L. 16. 19. d. 74. Locales In ansehung Kesselschlag hat ein
Mann in bescheidener Stellung den Tag, an welchem er vor
fünfzig Jahren in das noch aus Zeit von ihm bekleidete Amt
getreten. Am 19. Januar 1824 ward er Mechanicus BÜCHER
als Universitäts-Mechanicus angestellt und hat seitdem ohne
Unterbrechung fünfzig Jahre hindurch in treuer Gleichschaff-
lichkeit seinem Berufe und Amte vorgestanden. Geboren am Jahr 1797,
beruht BÜCHER in der Zeit von 1812 bis 1815 die Meise, Kreis-
schule, hat im Alter von 27 Jahren in den Dienst der Universität,
ward darauf am 13. März 1834 als statutarischer Mechanicus
an Braden angestellt und im Jahr 1842 zum Collegium-Re-
gistrator befördert. In fleißiger Unterhaltung hat er sich im Ge-
birgen unterzogen, welche die Vorteile der verschiedenen Gebirge
und der Thierwelt von ihm ausgeführt werden und mancherlei
schöne Instrumente und complicirte Apparate liegen in rühm-
voller Weise Zeugnis ab von dem Fleiß und der großen Prä-

bestanden ungefähr 30 Es ist nun bei ihnen der Wunsch
rege geworden, eine größere Gemeinsamkeit
unter einander herbeizuführen Eine dieser Vorbratungen
auf der Freizeit bald der Karverität hat die Sache zu-
rückt in die Hand genommen und sich dafür ausge-
sprochen, dass die Vorbratungen etwelcher Festen der
Gäste nach Eisenach absetzen müssen, um eine Versammlung
abzuhalten, durch welche eine Anerkennung herbeigeführt
wird da die Karverität zwar dem Vorantizipanten
Eisenach am nächsten liegt und wohl 3 solcher Vor-
bratungen bestehen, so ist ihnen aufgegeben worden, die
Einladung zu der Versammlung zu erlassen. Dies soll
am Pfingstfeste oder unmittelbar vor oder nach dem-
selben stattfinden Die weitere Bestimmung der Versammlungs-
orte ist den Genossen überlassen worden]

Neue Dörfliche Ztg. N 119 27. v. 74. Localer. Altst. Hoch-
sch. Zeitliche gemäß fand am Abend des vorgestrigen
Tages das Richtfest des neuen Basalten-
Lazareths statt. Die zur Theilnahme an demselben ge-
henen Gäste nahmen, gegenüber dem Hause, am Rande unter
verabreichtem würdigen Domine. Aufstellung und erwarteten
dort die Ankunft der Gäste der Arbeiter. Bald nach 7 Uhr
setzte sich derselbe in Bewegung, an der Spitze die Musik.
Dieser folgten die mit seidnen Bändern geschmückte Kro-
ne, getragen von den Vorarbeitern der Zimmerleute und
Maurer. Diesen schlossen sich die Tischler an, an deren
Spitze ein geschmückter Korb, das Zeichen ihres Hand-
werks, getragen wurde. Den Tischlern folgten die Zim-
merleute mit dem in gleicher Weise geschmückten

Winkelmaass, nach diesen die Mauerer mit der geeigneten
Ansetzung. Den Schluss des so geordneten Zuges der
Kendnerer bildeten die Handlanger und Erdarbeiter
unter Vortragung eines geschmückten Spaliers. Er-
sehen für einen Landknecht, abkleidung rechte Fahren
in den Fäden der Tante und der Rieche. Dem Zuge der
Arbeiter schlossen sich die zum Fest geladenen Gäste an.
Der Vortritt der Richter und Honoratoren und der Univer-
sitäts-Deputation an — Nachdem der Zug den Hau-
platz erreicht und die Arbeiter sämtlich den Faden
des Fades getragen, hielt der Gefolge des Hochzeiten Herr
Fohl, den üblichen Richterspruch, worauf die Mauerer mit
dem Choral „Nun danket Alle Gott“ anfing. Die sich
hinan anschließende Reihe der Tante wurde mit einem
Koch auf der Handliche Majestät eröffnet, dem sich weitere
auf den Chef des Zehnerzuges, den Richter Chapficus, die
Deputation und den leitenden Architekten, dessen
H. Kockler, anschlossen. Nachdem Letzterer noch einmal
auf den Hof Bergmann, seine Gefolge und Arbeiter und
die zum Fest geladenen Gäste ausgebracht, strengen die Ar-
beiter an den Faden an, um sich in der reich geschmück-
ten linken Parade zu einem für sie bestimmten Fest-
essen zu versammeln, während die Architekten die Gäste,
unter Vortritt der Richter in die ebenfalls geschmück-
te rechte Parade einführte — Bei der nun folgenden
Besichtigung der Einrichtungen des Hauses rief nicht nur
die bisher ausgeführte Mauerarbeit, sondern namentlich
auch die in allen Theilen auf das Sauberste abgebaute
Zimmerarbeit und die Güte des verwendeten Materials,
sondern die Anerkennung aller hervor.

Es gereicht uns zur Freude, bei dieser Gelegenheit auch der früheren Thätigkeit unseres Stadt- und Universitätsarchitekten, des Herrn Roethlis, mit Anerkennung gedenken zu können. Erwähnung wir haben einige von denselben ausgeführte größere Bauten, so ist vor allem das mit Ziegeln in edler & haltbarer ausgeführte Gebäude des Hofgerichtsadvocaten Hulffies, die sehr geschickte u. gelungene Modernisirg o. Uebersiedelung des dem Apfellenen Sturm gehörigen Hauses und die bei den lokalen Verhältnissen in architektonischer Hinsicht mit großem Geschick ausgeführte Uebersiedelung des der Firma H. J. Brock gehörigen Speicher Gebäudes. Jedoch wir sind noch eines in neuester Zeit von demselben Architekten ausgeführten, sich in der Vollendung befindenden Gebäudes, des dem Hof. Dr. G. v. Oettingen gehörigen Wohnhauses, des ersten Gebäudes, durch Anlage von Veranden, Balkonen, Erker etc. an den geeigneten Theilen des Gebäudes, die den streichen deutlich hervorhebt, sich in architektonischer Hinsicht der Umgebung, der Landschaft, annehmlichen, so können wir uns wohl der Hoffnung hingeben, dass auch das in Rede stehende neue Parthen-Zerath den zu Gebote stehenden Mitteln gemäß und den lokalen Verhältnissen in jeder Weise Rechnung tragend, in möglichstster Vollkommenheit zur Vollendung gelangen wird. -

Die Vergrößerung d. chirurgischen Klinik in Dorpat. "Neurolog. u. orthopädische Ztg. N^o 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23. u. 24 1874.

Neue Fürstliche Hg. N 178 6 VIII 74 Gheuerliche Rodmeier
geschickte auf Grund eines Besuchs des Cesars, des
Fürstlichen Zetberichts umbepr. neuen Appear.

N. J. Z. 8144 24 VIII 74. Talent. Gottal Sechzig
Jahre hat es am heutigen Tage, dass es der Oede zu Gottal
Carl Ernst von Baer zum Doctor promoviert wurde.
Viele haben an derselben Stelle die gleiche Würde erlangt,
von allen diesen ich keines zu nennen, da es nicht mit
überneigt im Rangatent geistiger Kraft. Allein das
eig. zu messen! Unser Land zehet ohne Umkehr diejenigen
seiner Söhne, deren Name jenseits der engen Grenzen die
eig. Generation zu überdauern vermochte. Der Mann
von dem wir reden, will mit größerem Anstande
preisen sein! "So wie die Wissenschaft steht, die
nach Geist und Form ein Beside vorgeordnet Leben
sucht, so lange innerhalb derselben auf der Vorgezogen
Arbeit der Nachfolger, weiter vorgeht, baut, wird
alles Orten Carl Ernst von Baer als der Erste zu ge-
nannt werden, der mit untrüglichen Schaffblick
verborgene Tiefen der Erkenntnis geöffnet, kommende
Geschlechter neue Ziele geworden haben.

Es ist ein empfindendes Zug in dem Leben unserer ge-
bildeten Jugend, dass sie mehr zu empfinden mehr
für die geistige Größe derer, zu deren Füssen sie sich
die Leben der Bildung in sich aufnimmt. Darin hat
auch die großartige Verdienste ein laut redendes Zeug-
nis, in welches die Studierenden unserer Hochschule am
Vorabend des heutigen Festtages sich zahlreich versammelt haben.

Geld und Silber pflegen es nicht zu sein (a sepe p.
donau nroq. Bestand'y br 1814r., sep. donau nroq. u
junior Ullmann'y br 1842 rdy, Junior br sepe p. m.
br nroq. Valen'y br 1884 rdy, nebstbezie vno, russ-
e akademische Jugend" 21) Joromo, afaber, nach neuer
nrb. in duno nadruenen!), mit welchem die stür-
ke Jugend ihre denldungen bekämpft, aber dafür
bringst sie gern und freudig das laute Gold probat.
voller kriegsbung den von ihren geistern der EIR
PACHLENG, wie wir ihn neuem gornartigen an
jenem Abend finden, wo die Leier des fünfzehnten
zigjährigen Bestehens des Hochschule Alh und Jung von
Nal und Parn vereinzelt hatte, was es, in dem die einmütige
Gestimmung der Studierenden ihren Ausdruck fand. In
seiner unabkbaras Reihe bewegte sich der Zug Orakeln
dem Unireritätsgebäude vorüber, so vielherdestimmig:
ge, der Alma mater angeliebte Vikats die Luft
mit durchkönter, den langen Hornberg hinauf, durch
beide Hornbrücken zur Wohnung der alferwändigen
Neaton der gelehrten der heutigen Tages, so ein rabbi-
cher Kreis von akademischen Lehrern und Laureaten der
Jubilars sich um ihn versammelt hatte. Dem Senior der
Fakultäts Rikens Jacob Biemann
war es beschieden, ein wenig Wortes der Isolation der
Communitone an den Er wolle sich nicht enthalten, um
den Vorredner der Jubilars an reden, wolle auch nicht
eines aus der langen Reihe derselben Repetitionen

Das er die Aufgabe erfahrungreiferer Männer, es die Sa-
che deredigt, tröste, als es die einzigen wären die akademie-
sch. Jugend, die sich um das stille Haus, der Fabrik ge-
scheut, sie wolle nichts weiter, als ihren Vater ehren; die wolle
nicht zurückbleiben, ja sie wolle vorangehen, allen die
man, die sich anschickten, ihm ihre Achtung zu bezeugen;
die wolle bescheiden, dass auch sie das Verdienst zu ehren
wäre, es gut zu thun, eben können; wolle zeigen, dass sie sich
mit Freue an dem Tage, den der würdevollste Sohn der
heimath und so die heimath selbst mit Recht als
ihren Festtag feiere. Gestrichelt dankte der verehrte Vater
der Jugend, für die es frohe der Brinde der hochschme-
klichen Jahr unwandelt seine warme Theilnahme
bezeugt: im inneren sich wiederholendes doch ist Em-
milstone folgte und in das große erleuchtete Saal-
zel des Abends brachten die Töne der Glockenmusik
welches fürwahrlich sehr hinter das Züblig-
keit Raes' gewesen. — Zu Finken der alterwürdigen
Gommine wurden die Fackeln verbrannt: der
Glanz desselben Feuers beleuchtete hier die Keller,
rechts eines Raumes, an dem der Zahn der Zeit sehr
tiefe Risse und Spalten ausgefahren, dort die
Bekleidung des großen Zehnteils, dessen Wärme
noch im Munde der Menschen sein wird, wenn von
fein Mauer kein Stein mehr stehen wird, der
von den Thälen früherer Generationen erzählt könnte —
da entzogen sich dem, so auch das seltsame Na-
men der Chagrin-Enoch der Thüchlein fühlte das Be-
nimm der Fraternität Riggen, Jacob Dierman, das hieß

und für den Convent der Estons, der, wie man hat
den großen Gelübten zu seinen Ehrenmitgliedern
zählt, war der Senior Körtchelmann es hat
mich der Gefühle hingebender Verehrung, welche die
jüngeren Landsleute ihm zuwider, Genoss zu erfüllen -

(N. D. Z. N 200. 30 VII 74.)

N. D. Z. N: 289. 12 VII 74 Die Jahresfeier der Univer-
sität Dorpat. Dorpat, 12. Decbr. 1874. Von der geschehen, salomonen
Werte bezeugt heute unsere Hochschule die Feier des zwei und
siebzigsten Jahrestages ihrer Stiftung. An diesem Tage
vor allen anderen des Jahres, pflegt die Bedeutung Dorpats als
Universitätsstadt, wie sonst bei keiner anderen Stadt des
Reichs, offenbar zu werden. Die Feier dieses Jahrestages steht
allen anderen Ereignissen voran: sie ist die Begebenheit, wel-
che an diesem Tage das Interesse Aller gebietet. In Stadt
vorwiegend in Anspruch nimmt. Sie hat aber auch weit über den
Umkreis der Umkleides der Stadt hinaus für die Vielen, wel-
chen unsere Hochschule die Leuchte ihres geistigen Lebens geworden,
als stets willkommen Anlass, mit erneuter Dankbarkeit der
von der Alma mater empfangenen Wohthaten zu gedenken.
Von den auswärtigen Ecken des weiten Reichs her richten sich
am heutigen Tage die Gedanken des früheren Züglings der
Hochschule hiesig, die Erinnerungen an die, vielleicht weit
zuerst liegende Studienzeit mit dem von Herzen kommen-
den Wunsche des innigen kräftigsten Gedächtnisses der hochgeehr-
ten Anstalt abschließend. Den gleichen Trieb der Dankbar-
keit sollen auch die Repräsentanten der Behörden der Stadt

und Land, die Männer der Kirche und der Schule und alle,
gegenwärtige und frühere Schüler der Hochschule, welchen,
hier orthographisch, vergonnt ist, der Feier beizuwohnen,
die auch in diesem Jahre, der vom Rector und Council er-
gangenen Einladung folgend, zahlreich zu besel-
ben erschienen waren.

Bei Mitteilung
der erworbenen Anreicherungen, die als bereits versen-
det wurden, dass in der akademischen Jugend unserer
Hochschule ein solches wissenschaftliches Streben emporsteigt
eine Stätte findet — folgte die Verlesung des letzten, ersten
veröffentlichten Jahresberichts der Universität für das
Jahr 1874. Der Festredner hob zum Schluss in warmen
Worten die Pflicht der Dankes hervor, die der Kaiserin
unseres Allergnädigsten Kaisers und deren Gebühre, da die
Hochschule eine so bedeutende Erweiterung ihrer Mittel
[In diesem Zusammenhang: „Nachdem durch Allerhöchst
bestätigtes Reichsraths-Gutachten vom 30. Januar 1873 der
Etat der Universität und speciell der der chirurgischen Klinik
um 4000 Rbl. vermehrt, worin zum Bau einer Baracke für die
gerannte Klinik — zum Fortbau des Sankt-Jakobs-Krankenhauses
— bestimmt worden 1874 und — eine einmalige
Zahlung von 15,000 Rbl. bewilligt worden, hat durch Aller-
höchst bestätigtes Reichsraths-Gutachten vom 3. Juli 1874
eine weitere Zuteilung zum 21, 750 Rbl. stattgefunden.“]
zu danken habe und schloss mit dem Hoch auf Allerhöchst-
Verselben, worauf die vom Academischen Gesangsverein unter
Nationalhymne der Festacht schloss.

Abschluss f. Stipendium an Studierende der Dorfschule Universität
und einer 5-jährigen à 100 Rbl. und 2 halbjährigen à 50 Rbl.
Wie die „Statistik“ vom am 20. April d. J. von der Administra-
tion der Stiftung abgezeichneten Rechnungsbuch für
das Jahr vom 21. April 1873 bis zum 21. April 1874 ent-
hält, besteht das Stiftungsvermögen am 21. April 1873
aus 10,148 Rbl. 86 Kpf. Im Laufe des Jahres kamen hinzu:
an Beiträgen, Jahresrenten etc. 1590 Rbl. 97½ Kpf., Summe
11,739 Rbl. 83½ Kpf. Im Laufe des Jahres wurden verausgabt:
1142 Rbl. 46 Kpf. (Barrente für 5-jährige und 2 halbjährige St.
pendien 600 Rbl.). Das Vermögen besteht gegenwärtig aus
10,597 Rbl. 37½ Kpf. und hat sich vom 21. April 1873
bis zum 21. April 1874 vermehrt um 448 Rbl. 51½ Kpf.
Eine Vergleichung der Rechnungsbücher vom Jahre 1873 mit
der Buchführung zeigt, dass für 1872/73 Beiträge von 261
Mischpiketen eingebracht worden sind, für 1873/74 dagegen nur
von 247, also von 14 Mischpiketen weniger. Es scheint daher der
Zweck gemindert, dass auch die jüngeren Generationen
der Dorfschule Committenten durch eine lebhaftere Beteiligung
an unserer Stiftung ihrem Dank an die Alma mater Dor-
fshausig am Tag zu legen sich veranlasst finden möchten.

N. D. Z. 8201 31 VII 74. — Es dürfte manchem Leser d. Bl. nicht
uninteressant erscheinen, wenn wir bei Gelegenheit des oben be-
zogenen Jubiläum des Geburtsjahrs von Baer, welcher als er
577. Student unserer Hochschule in dem Alkoven Academi-
cum vorüberstrich die Mitteilung machen, dass der als
früher immatriculirte Student unserer Hochschule

gegenwärtig noch lebt. Es ist der Junker David von Roltz,
welcher von 1802-1804 an unserer Universität Jura studierte,
in dessen Tagen auf dem Gute Pauckenhof im herzoglichen
Kreise schon 90. Geburtstag feierte und sich noch der Voll-
besitzer seiner geistigen und körperlichen Kräfte erfreut.
Ebenfalls lebt auch der jüngere Bruder, der Inge-
nieurleutnant v. D. Carl Friedr. v. Roltz, welcher an-
gleichs dort mit dem Geheimrath von Raer als 58.
Student an unserer Hochschule studierte.

N. D. Z. N 240. 16. X 74. ^{Empf.} Wir nehmen gerührt wahr, dass an
den Professor der Chirurgie an kaiserl. Kaiserin Dr. Berg-
mann die Berufung zum Director der medico-chirurgi-
schen Akademie in St. Petersburg gegangen ist.

N. D. Z. N 241. 17. October 1874. ^{Empf.} Wenn wohl was mich, dass
das Gerücht von der Berufung des Professors Dr. Bergmann
zur Übernahme der Leitung der medico-chirurgischen Akademie
in St. Petersburg, schon im gestrigen Blatte in dieser Stelle
Erwähnung gefunden hat, Regirungsrath lieber die Nachricht
war aus von verschiedenen Seiten zum Vorl. unter Angabe von
eindeutigen Umständen zugegangen, dass wir in der Authentici-
tät derselben nicht zweifeln.

N. D. Z. N 256. 4. X 74 - cc - Dorpat. Am Freitag den 1. Novbr. ist
hier selbst im Alter von 70 Jahren der Professor emeritus und
Staatrath Dr. Michael von Rosberg aus dem Leben geschieden.
am 6. d. soll die irdische Hülle des Heimgegangenen in der
Paulskirche beigesetzt werden. Möge es vorgerathen sein, auch in diesem Blatte
einmal für den Helden auf dem Sarg eines Mannes niederzuliegen,

in unsern Stadt 28 Jahre angehört hat; den in Laufe sei-
nes Dienstes von der hiesigen Universität mehr als 4000
Stk. Kunst gekannt und geschätzt haben; der unter den mannig-
faltigen Wechseln, die zunächst sein Rastlos betrafen
(neues und altes Expeditionen der Sabatsch zu neuen Expeditionen
2. Wechselstelle!), den Interessen unserer Provinzen in Co-
logne und stets Rücksicht getrauen hat.

Als öffentl. Prof. der russ. Spr. u. Lit. am 6. Juli
1835 nach Dorpat versetzt, trug er hienach am 21.
Sept. 1836 ein und wurde, nachdem er hiesigen Doctor-
grad der Philologie am 23. Decbr. 1838 erworben, am 1. Decbr.
am Tage als ordentl. Prof. in der hiesigen hiesigen. Censur in Dor-
pat Censurcomiti' zum 4. am 24. März 1841 bis zum 15. März
1854, nach Abgangnahme der Censurwesen in Rüssel,
das Dorpat Censurcomiti' aufgeben wurde.

St. Pet. Zg. N: 254. 10 Sept 404 Jersow (Dorpat).

Vor wenigen Tagen ist hier eine im Centrum der Stadt am Embach lie-
gende Bierbrauerei aus Raub der Flammen geworden. Die mühsame Bau-
art des Gebäudes und das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte
eine Ausdehnung des Feuers. Die Brauerei war von Brandmauern um-
geben, daher fiel es nicht schwer, die Nachbargebäude zu schützen, sie selbst
konnte nicht geschädigt werden, sie brannte aus. Der Brand einer Bier-
brauerei in einer Universitätsstadt! Es sind vorläufige Untersuchungen, in denen
dieser Brand seine Bedeutung in Studentenkreisen gehalten hätte, und die
Tätigkeit der Studenten, die sich bereit sind bei einem Feuersturm mitzu-
helfen, nicht nur in diesem Fall, zum vielleicht das alte Haus zu retten,
sondern immer wann und wo es auch gebrannt hat, schmilzt immer
mehr zusammen. Die „Burschenschaft“, die sich durch ihr tätiges Ein-
greifen einen Ruf erworben hatte, edelstet furchtlos noch, kann aber

Inland.

Allerhöchste Huld.

Ein Erweis Allerhöchster Huld Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers ist uns durch den Mund des obersten Beraters Sr. Majestät auf dem Gebiete des Reichs-Schulwesens, Sr. Hohen Excellenz des Ministers der Volksaufklärung, Generalleutnants Glasow, gestern zu teil geworden: Seine Maj. der Kaiser hat geruht, den Mitgliedern der studentischen Korporationen unserer Universität das öffentliche Tragen der Farben zu gestatten, und den Herrn Minister der Volksaufklärung damit betraut, diesen Allergnädigsten Willen den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen.

Dieses Allerhöchsten Auftrages hat sich der Herr Minister gestern Abend inmitten einer Versammlung farbentragender Studenten, wo über wir an anderer Stelle des Näheren berichten, unter dem unbeschreiblichen Jubel der diesem Akt Beirwohnenden entledigt: das öffentliche Tragen der Farben ist den Angehörigen unserer Studentenkorporationen wiederum gestattet — gestattet, wie einst in vergangenen Tagen.

Ein heller Lichtstrahl fällt damit vom Throne unseres Allergnädigsten Kaisers mitten in trüber Zeit belebend über unsere Heimat und heißer treuuntertänigster Dank tönt von hier aus zurück an die Stufen des Kaiserthrones. — Wir wissen ja, daß wir in einer neuen Zeit leben und daß das Vergangene, das Alte nicht zurückkehren wird, wie es einst unter uns lebte. Wir geben uns keinen Illusionen hin. Aber

doch wird Jeder ein Empfinden dafür haben, daß hier zum ersten Mal ein im Strom der Zeit Dahingesunkenes nun wieder über dem Strom des Lebens zuversichtlich sein Haupt erheben darf und warm bis ins Herz hinein wird die Kaiserliche Gnade dringen, welche den korporellen Jüngern der heimathlichen Hochschule gestattet, in den nämlichen äußeren Formen und unter ähnlichen, wie wir hoffen wollen, stetig sich noch läuternden inneren Daseinsbedingungen ihre Studienzeit zu durchleben, wie es ihren Vätern und älteren Brüdern verstattet gewesen ist.

Nottbl. Hg. N 225 6 X 904.

Der Besuch des Herrn Ministers der Volksaufklärung.

Gestern um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr morgens traf Se. Hohe Excellenz der Minister der Volksaufklärung Generalleutnant Glasow, aus Reval kommend, in unserer Stadt ein. Se. Hohe Excellenz wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow und dem Beamten für besondere Aufträge Poljanowski. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof versammelt: der bereits in der Nacht vorher eingetroffene Herr Kurator des Rigaer Lehrbezirks Uljanow, der Rektor der Universität mit den Dekanen, der Direktor des Veterinärinstituts, die Vorsteher der hiesigen Lehranstalten, das Stadthaupt, der Kommandeur des hier stationierten Regiments, der Polizeimeister, der Kreischef sowie Lehrer und Beamte. Nachdem der Herr Minister die Versammelten begrüßt hatte, begab er sich in die Uspenski-Kirche, wo er an dem Festgottesdienst zur Feier des Namenstages Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers teilnahm. Der Herr Minister stieg darauf im Kommerzhotel ab.

Um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags fand in der Aula der Universität die Vorstellung des Lehrkörpers und der Beamten der Universität statt. Nachdem dem Hrn. Minister die einzelnen Anwesenden durch den Hrn. Rektor der Universität vorgestellt waren, richtete Generalleutnant Glasow an die Versammlung eine Ansprache in der er etwa folgendes ausführte:

Er sei hoch erfreut, in den Räumen dieser Universität zu weilen, deren Vergangenheit ein so glänzendes Blatt in der Geschichte der Aufklärung in Rußland bilde. Schon durch die Person des Gründers der ersten Universität, des schwedischen Feldherrn und Königs Gustav Adolf, dessen Persönlichkeit ihm als altem Militär eine bekannte war, wie auch durch den Umstand, daß seit der Neuerrichtung der Hochschule im Jahre 1802 längere Zeit hindurch hier selbst ein Lehrstuhl für Kriegswissenschaften bestanden habe, habe er ein besonderes Interesse gerade dieser Universität abgewonnen. Ausgezeichnete Professoren hätten hier gewirkt und einen Nachwuchs erzeugt, welcher nicht nur dieser Pflanzstätte der Bildung, sondern auch den anderen Universitäten des Reiches zu gute gekommen sei; denn nicht zu vergessen sei, daß diese Hochschule einst die Stätte gewesen, an die begabte russische Jünger der Wissenschaft zur Ausbildung für den akademischen Beruf entsandt seien. Ihm erübrige im Hinblick auf diese Vergangenheit nur dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die jetzigen Universitätslehrer ihr Bestes daran setzen mögen, gemäß der früheren Höhe dieser Bildungsstätte ihres Amtes zu walten und mit voller Hingabe einem Aufschwunge des wissenschaftlichen Lebens zuzustreben.

Im Laufe des gestrigen Tages besuchte Se. Hohe Excellenz die Kliniken und Laboratorien der Universität, das neue Studenten-Konvikt, die medizinische Gesellschaft und stattete einige Visiten ab, u. a. dem Rektor und dem Stadthaupt B. v. Grewingk. Der Herr Minister

dinierte dann beim Rektor der Universität,
Professor Lemizli.

*

Bald nach 8 Uhr abends begab sich der Herr Minister, einer Einladung der hiesigen studentischen Korporationen freundlichst Folge leistend, in das Konventsquartier der „Estonia“, welche in diesem Semester das Präsidium des Chargierten-Konvents hat. Der Herr Minister wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow, dem Herrn Kurator Ulsjanow, dem Herrn Rektor und einigen anderen Herren. In dem festlich geschmückten Konventsquartier, in dem sich außer den drei Chargierten noch je 3 Vertreter aller Korporationen eingefunden hatten, begrüßte im Namen der Korporationen der Präses des Chargiertenkonvents stud. med. Baetge, Est., Se. Hohe Excellenz, dankte für die hohe Ehre des Besuches und richtete an Se. Hohe Excellenz die Bitte, die treuuntertänigsten Gefühle der Mitglieber der studentischen Korporationen zu den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Kaisers niederzulegen.

Darauf ergriff Se. Hohe Excellenz der Minister das Wort:

Er danke herzlich für die an ihn gerichteten Worte und freue sich, die Studenten im Schmuck der Farben vor sich zu sehen. Er sei in der Lage, ihnen seinerseits eine freudige Mitteilung zu machen: im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Kaisers habe er zu eröffnen, daß Se. Maj. der Kaiser den studentischen Korporationen Allergnädigst gestattet haben, die Farben wiederum öffentlich zu tragen, wie ehemals.

Brausender Jubel folgte diesen huldvollen Worten. In spontaner Begeisterung angestimmt, erklang die Kaiser-Hymne, deren machtvolle Klänge den Festsaal durchbraun.

Hierauf ergriff der Herr Minister zum zweiten Mal das Wort und sagte: Die echte Begeisterung, die unverfälschte Wärme mit welcher die Hymne gesungen worden sei, gebe ihm die Ueberzeugung, daß der Chargierten-Konvent, dessen Geschichte ihm bekannt sei, auch fernerhin stets den alten Kommet zur Richtschnur nehmen werde, dessen erster Punkt ja den Studenten ein stets ruhiges, der bestehenden Ordnung subordinirtes Verhalten vorschreibe. Gern werde er die treuunterthänigsten Gefühle der Korporationen Sr. Kais. Majestät übermitteln. Der Herr Minister schloß mit einem Hoch auf den Herrn und Kaiser, und wieder ertönte die Nationalhymne.

Hierauf brachte der Präses des Chargiertenkonvents stud. Baetge ein „Hoch“ aus auf Se. Hohe Excellenz den Herrn Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant Glasow, das mit jubelnden, nicht endenwollenden Hurra-Rufen aufgenommen wurde.

Zum dritten Mal das Wort ergreifend, gedachte der Herr Minister des hochfestlichen Tages und forderte die Versammlung auf, in ein „Hoch“ auf den Großfürsten Thronfolger einzustimmen, worauf nochmals die Hymne gesungen wurde.

Der Herr Minister toastete sodann auf das Wohl des unmittelbaren Vorgesetzten der Studenten, des Herrn Rektors Lewitzki, und der Präses des Chargierten-Konvents auf den Herrn Kurator Ujanow; die Studenten stimmten das „Vivat Academia“ an. Der Herr Kurator Ujanow dankte; an die Zeit erinnernd, in welcher er Universitätsprofessor gewesen sei, sagte er, es sei stets sein Bestreben gewesen, Fühlung mit der Jugend zu gewinnen. In ähnlichem Sinn antwortete auch der Herr Rektor Lewitzki.

Mit Genehmigung und unter Vermittelung des Herrn Ministers wurde ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser abgesandt, in welchem die treuunterthänigsten dankbaren Gefühle der Mitglieder der Korporationen „Curonia“, „Estonia“, „Livonia“, „Fra-

ternitas Rigenfis", „Neobaltia" und „Zettonia" Sr. Kais. Majestät alleruntertänigst zu Füßen gelegt wurden.

Nachdem Se. Hohe Excellenz der Minister hierauf das Konventsquartier besichtigt und sich mit einigen der Repräsentanten der Korporationen unterhalten hatte, verließ er, unter den begeisterten Hurra-Rufen der versammelten Studenten des Konventsquartier.

Um 10 Uhr abends begab sich der Herr Minister in die aufs reichste und festlichste geschmückte Universität, wo sich die Angehörigen der Universität und die Lehrer der hiesigen Lehranstalten mit ihren Damen sowie auch die Lehrerinnen zu einem Raut in der schön decorierten Aula der Universität eingefunden hatten – im ganzen 150 Personen. Drei Reihen von Tischen zogen sich durch die Aula und außerdem war eine Ehrentafel gedeckt, an der der Herr Minister, der Rurator, der Rektor, die Dekane und die Herren der Suite Sr. Hohen Excellenz Platz nahmen. Es wurden Tee, Früchte, Backwerk und Sekt serviert.

Der Herr Minister Generalleutnant Glasow nahm, wobei die Versammlung sich von den Plätzen erhob, als Erster das Wort, um mitzuteilen, daß Se. Maj. der Kaiser auf ein alleruntertänigstes Begrüßungs-Telegramm der Zugehörigen des Rigaer Lehrbezirks zum hochfestlichen Tage des ersten Namensfestes Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers eine telegraphische Allergnädigste Antwort zu senden geruht habe. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, worauf begeisterte Hurra-Rufe die Aula durchbrausten.

Der Rektor der Universität, Professor G. Lewitzki, erhob darauf sein Glas und brachte, indem er daran erinnerte, wie die Zahl russischer Gelehrten an der hiesigen Universität sich in den letzten Jahren vermehrt habe, ein Hoch auf den derzeitigen Minister der Volksaufklärung, den Herrn Generalleutnant Glasow. Nachdem das Hurra auf diesen Toast verklungen

war, ergriff nochmals der Herr Minister das Wort. Er freute sich, inmitten einer so illustren Versammlung zu weilen; große kulturelle Aufgaben seien es, denen sich die Universität zu unterziehen habe, und um so voller würde sie diesen Aufgaben nachkommen, je mehr sie für die verschiedenen Richtungen im Geistesleben Verständnis hege und jeder zu ihrem Teile Gerechtigkeit widerfahren lasse. Indem er wünsche, daß alle sich zu gemeinsamer, dem Wohl der Heimat dienender Arbeit zusammentäten, erhebe er sein Glas auf das Wohl aller Anwesenden.

Bald nach 11 Uhr verließ Se. Hohe Excellenz die Aula.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchte der Herr Minister mehrere Lehranstalten — die Realschule, das Buschkin-Gymnasium, das Krons-Gymnasium und das Veterinär-Institut, worauf wir in unserem nächsten Blatte noch näher zurückkommen werden.

Gestern Abend nach 10 Uhr fand zur Feier des Allerhöchsten Gnadentages, durch welchen den Korporationen das Tragen der Farben gestattet worden ist, im Konventsquartier der „Estonia“ ein improvisierter solennier Landesvater statt, an welchem alle Korporationen und zahlreiche Philister teilnahmen. — Nach dem Landesvater wurde auch ein Hoch auf Se. Hohe Excellenz den Herrn Minister ausgebracht.

Nordlind. H. N 225 6 X 904.

Юрьевъ, 5 октября. Министръ внутреннихъ дѣлъ сегодня разрѣшилъ корпораціямъ публичное ношеніе цвѣтныхъ шапочекъ. (Р. А.). *Н. 246. N 295 6 X 904.*

ЮРЬЕВЪ, 5-го октября. Министръ внутреннихъ дѣлъ сегодня разрѣшилъ корпораціямъ публичное ношеніе цвѣтныхъ шапочекъ (Р. А.). *Н. 246. N 276. X 904.*

Surjew, 5. Oktober. Der Minister des Innern gestattete heute den Corpsstudenten das öffentliche Tragen farbiger Kappen. *H. Ref. kerkel. N 278. 6 8404.*

Въ „Ков. Др.“, „Св. Дод“ та не ошибна, Рус. тис. востана, „Кт. и присаго въ гдѣ-ти 7-го окт. сдѣлающе поправку. Брѣмѣ се кр. газетъ „Рус.“, N 275, 78404:

«Россійское Телеграфное Агентство» Проситъ напечатать слѣдующую поправку телеграммы изъ Юрьева, напечатанной въ газетахъ 6 октября:

«Разрѣшеніе студенческимъ корпораціямъ юрьевскаго университета публичнаго ношенія цвѣтныхъ головныхъ уборовъ съ Высочайшаго соизволенія дано министромъ народнаго просвѣщенія, а не министромъ внутреннихъ дѣлъ».

Изъ Въ „Правит. Вѣстн.“ эта поправка не помѣщена, а имѣется: въ N 226 отъ 7-го окт. въ телеграммѣ изъ Юрьева отъ 5-го окт. г. в. „Министръ Народнаго Просвѣщенія“.. (См. въ нѣ.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Rigaschen Rundschau“.

Surjew, 6. Oktober. Se. Hohe Excellenz, der Minister der Volksaufklärung, Generallieutenant Glasow verkündete hier gestern, daß Seine Majestät der Herr

und Kaiser den Mitgliedern der Studenten-Korporationen das öffentliche Tragen ihrer Farben Aller gnädigst wiederum gestattet habe. Unbeschreiblicher Jubel folgte den Worten des Ministers.

„Kigale Rundschau“ N 227 6 X 904.

Eine hoch erfreuliche Meldung wird uns durch ein Spezialtelegramm aus der Embachstadt übermittelt:

Seine hohe Exzellenz der Herr Minister der Volksaufklärung besuchte die Konventsquartiere der Korporationen und erteilte ihnen das Recht, die Farben öffentlich zu tragen.

Dieser liberale Akt Sr. hohen Exzellenz wird von allen, die die Korporationen als einen Faktor zur Stärkung sittlicher und staatlicher Ordnung anzusehen gewohnt sind, mit herzlichster Dankbarkeit aufgenommen werden. Unsere Jugend aber wird das erwiesene Vertrauen von so hoher Stelle durch das Verharren auf den altüberkommenen Grundlagen als berechtigt erweisen.

In unserer Universitätsstadt werden sich heute alt und jung freuen, aber auch dort, wo alte Söhne der alma mater leben, wird der heute erfolgte Akt des Herrn Ministers mit herzlichster Genugtuung begrüßt werden.

Amn-74 N 227 6 X 904.

Inland.

Riga, den 7. Oktober

Ein Sieg des Vertrauens.

Durch die Guld Seiner Majestät des Kaisers ist es den studentischen Korporationen unserer heimischen Universität wiederum gestattet worden, ihre Farben öffentlich zu tragen — wie ehemals.

Wer mit der Geschichte und der Entwicklung des studentischen Korporationswesens nicht vertraut ist, wird in dieser Erlaubnis leicht nur die Konzession einer Neußerlichkeit erblicken, da ja das Bestehen der Korporationen bisher nicht verboten gewesen ist. Dem ist nun nicht so, denn es liegt ein tieferer historischer Sinn gerade in den sichtbaren Farben als den Abzeichen freier studentischer Verbindungen, und gerade sie als das Symbol akademischer Freiheit sind es gewesen, die sich seit einem Jahrhundert stets umflort haben, wenn das Mißtrauen der Regierenden in der studierenden Jugend ein Element der Beunruhigung zu erblicken glaubte. So ist es nicht nur hier gewesen, sondern auch in der Urheimat des studentischen Korpslebens, in Deutschland, und wenn in den glücklichen Zeiten der sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts am studentischen Stiftungstage der alten alma mater Dorpatensis in der Domruine das alte Burschenlied erklang: „Wir hatten gebauet“, da haben die frohlichen Sänger, nachempfindend und vorahnend, in diesem Liebe Vers um Vers das wechselnde Schicksalswalten erkannt.

„Sie lugten und suchten nach Trug und Verrat“, so heißt es in diesem Liebe, sie haben aber trotz allen Suchens nichts gefunden, was die alten Dorpater Korporationen die Existenzberechtigung hätte kosten können; im Gegenteil, es hat sich in den schwersten Zeiten des Universitätslebens zur Evidenz gezeigt, daß sie, ihren selbstgegebenen Gesetzen getreu, unentwegt festgehalten haben an dem Grundsatz absoluter politischer Zuverlässigkeit, den bereits

tausende ehemaliger Jünger unserer alma mater auch im bürgerlichen Leben durch die That bewiesen haben. —

Und was die akademische Freiheit anbelangt, so haben die Korporationen ihre Entziehung in weiser Selbstbeschränkung hingenommen, auf andere Zeiten hoffend, da das wiederkehrende Vertrauen zur studierenden Jugend die Äußerungen natürlicher Jugendlust und Kraft nicht als unsühnbare Vergehen wider eine pedantische Disziplin, ja wider die Staatsordnung selbst, verdammen und verfolgen werde.

Diese Zeiten, eingeleitet durch die Kaiserlichen

Erwette auf die Notwendigkeit liebevollen Verhaltens zur Jugend bei der Unterrichtsreform, sind durch die jüngste Kaiserliche Guld nun auch insbesondere für die Korporationen unserer heimischen Universitätsstadt wiedergekehrt — wie ehemals! Und wie ehemals — und wie allezeit — ist der Dank der Korporationen für das ihnen geschenkte Vertrauen begeistert ausgeklungen in die Gebetshymne für den geliebten Landesvater:

Gott schütze den Kaiser!

* * *

Ueber den Besuch des Herrn Ministers der Volksaufklärung berichtet die „Nordl. Btg.“ vom 6. Oktober:

Gestern um $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr morgens traf Se. Hohe Excellenz der Minister der Volksaufklärung Generalleutnant Glasow, aus Reval kommend, in unserer Stadt ein. Se. Hohe Excellenz wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow und dem Beamten für besondere Aufträge Pošinowski. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof versammelt: der bereits in der Nacht vorher eingetroffene Herr Rurator des Rigaer Lehrbezirks Ulanow, der Rektor der Universität mit den Dekanen, der Direktor des Veterinärinstituts, die Vorsteher der hiesigen Lehranstalten, das Stadthaupt, der Kommandeur des hier stationierten Regiments, der Polizeimeister, der Kreischef, sowie Lehrer und Beamte. Nachdem der Herr Minister die Versammelten begrüßt hatte, begab er sich in die

Feier des Namenstages Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers teilnahm. Der Herr Minister flog darauf im Kommerzhotel ab.

Um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags fand in der Aula der Universität die Vorstellung des Lehrkörpers und der Beamten der Universität statt. Nachdem dem Herrn Minister die einzelnen Anwesenden durch den Herrn Rektor der Universität vorgestellt waren, richtete Generallieutenant Glasow an die Versammlung eine Ansprache in der er etwa folgendes ausführte:

Er sei hoch erfreut, in den Räumen dieser Universität zu weilen, deren Vergangenheit ein so glänzendes Blatt in der Geschichte der Aufklärung in Rußland bilde. Schon durch die Person des Gründers der ersten Universität, des schwedischen Feldherrn und Königs Gustav Adolf, dessen Persönlichkeit ihm als altem Militär eine bekannte war, wie auch durch den Umstand, daß seit der Neuerrichtung der Hochschule im Jahre 1802 längere Zeit hindurch hieselbst ein Lehrstuhl für Kriegswissenschaften bestanden habe, habe er ein besonderes Interesse gerade dieser Universität abgewonnen. Ausgewählte Professoren hätten hier gewirkt und einen Nachwuchs erzeugt, welcher nicht nur dieser Pflanzstätte der Bildung, sondern auch den anderen Universitäten des Reiches zugute gekommen sei; denn nicht zu vergessen sei, daß diese Hochschule einst die Stätte gewesen, an die begabte russische Jünger der Wissenschaft zur Ausbildung für den akademischen Beruf entsandt seien. Ihm erübrige im Hinblick auf diese Vergangenheit nur dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die jetzigen Universitätslehrer ihr Bestes daran setzen mögen, gemäß der früheren Höhe dieser Bildungsstätte ihres Amtes zu walten und mit voller Hingabe einem Aufschwunge des wissenschaftlichen Lebens zuzustreben.

Im Laufe des gestrigen Tages besuchte Se. Hohe Excellenz die Kliniken und Laboratorien der Universität, das neue Studenten-Konvikt, die medizinische Gesellschaft und stattete einige Visiten ab, u. a. dem Rektor und dem Stadthaupt V. v. Grewingk. Der Herr Minister dinierte dann beim Rektor der Universität, Professor Bemizki.

* * *

Wald nach 8 Uhr abends begann sich der Herr Minister, einer Einladung der hiesigen studentischen Korporationen freundlichst Folge leistend, in das Konventsquartier der „Estonia“, welche in diesem Semester das Präsidium des Chargierten-Konvents hat. Der Herr Minister wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow, dem Herrn Kurator Ulianow, dem

Herrn Rektor und einigen anderen Herren. In dem festlich geschmückten Konventsquartier, in dem sich außer den drei Chargierten noch je drei Vertreter aller Korporationen eingefunden hatten, begrüßte im Namen der Korporationen der Präses des Chargierten-Konvents stud. med. Baetge, Est, Se. Hohe Erzcellenz, dankte für die hohe Ehre des Besuches und richtete an Se. Hohe Erzcellenz die Bitte, die treu-untersüßigten Gefühle der Mitglieder der studentischen Korporationen zu dem Stufen des Thrones Seiner Majestät des Kaisers niederzulegen.

Darauf ergriff Se. Hohe Erzcellenz der Minister das Wort:

Er dankte herzlich für die an ihn gerichteten Worte und freute sich, die Studenten im Schmuck der Farben vor sich zu sehen. Er sei in der Lage, ihnen

spasmenie wu. krewu komp.

wort zu senden geruht habe. Er schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, worauf begeisterte Hurrarufe die Aula durchbrausten.

Der Rektor der Universität, Professor G. Lewitski, erhob darauf sein Glas und brachte, indem er daran erinnerte, wie die Zahl russischer Gelehrten an der hiesigen Universität sich in den letzten Jahren vermehrt habe, ein Hoch auf den derzeitigen Minister der Volksaufklärung, den Herrn Generallieutenant Maslow. Nachdem das Hurra auf diesen Toast verklungen war, ergriff nochmals der Herr Minister das Wort. Er freute sich, inmitten einer so illustren Versammlung zu weilen; große kulturelle Aufgaben seien es, denen sich die Universität zu unterziehen habe, und um so voller würde sie diesen Aufgaben nachkommen, je mehr sie für die verschiedenen Richtungen im Geistesleben Verständnis

bege und jeder zu ihrem Theile Gerechtigkeit widerfahren lasse. Indem er wünsche, daß alle sich zu gemeinsamer, dem Wohl der Heimat dienender Arbeit zusammentäten, erhebe er sein Glas auf das Wohl aller Anwesenden.

Bald nach 11 Uhr verließ Seine Hohe Excellenz die Aula.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchte der Herr Minister mehrere Lehranstalten — die Realschule, das Puschkin-Gymnasium, das Krons-Gymnasium und das Veterinär-Institut.

Gestern abend nach 10 Uhr fand zur Feier des Allerhöchsten Gnadenaktes, durch welchen den Korporationen das Tragen der Farben gestattet worden ist, im Konventsquartier der „Estonia“ ein improvisierter solennier Landessater statt, an welchem alle Korporationen und zahlreiche Philister teilnahmen. — Nach dem Landessater wurde auch ein Hoch auf Seine Hohe Excellenz den Herrn Minister ausgebracht.

Rig. Kurierhaus ————— 7228. 7 I 904.

Zum Besuch des Herrn Ministers der Volksaufklärung

schreibt die „Nordtbl. Btg.“:

„Dienstag um 1/2 10 Uhr morgens traf Seine Hohe Excellenz der Minister der Volksaufklärung Generalleutnant Glasow, aus Reval kommend, in unserer Stadt ein. Seine Hohe Excellenz wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow und dem Beamten für besondere Aufträge Poljanowski. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof versammelt: der bereits in der Nacht vorher eingetroffene Rektor des Rigaer Lehrbezirks Ujanow, der Rektor der Universität mit den Dekanen, der Direktor des Veterinärinstituts, die Vorsteher der hiesigen Lehranstalten, das Stadthaupt, der Kommandeur des hier stationierten Regiments, der Polizeimeister, der Kreischef, sowie Lehrer und Beamte. Nachdem der Herr Minister die Versammelten begrüßt hatte, begab er sich in die

Uspenski-Kirche, wo er an dem Festgottesdienst zur Feier des Namenstages Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten - Thronfolgers teilnahm. Der Herr Minister flog darauf im Kommerzhotel ab.

Um 1/2 1 Uhr mittags fand in der Aula der Universität die Vorstellung des Lehrkörpers und der Beamten der Universität statt. Nachdem dem Herrn Minister die einzelnen Anwesenden durch den Herrn Rektor der Universität vorgestellt waren, richtete Generalleutnant Glasow an die Versammlung eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Er sei hoch erfreut, in den Räumen dieser Universität zu weilen, deren Vergangenheit ein so glänzendes Blatt in der Geschichte der Aufklärung in Rußland bilde. Schon durch die Person des Gründers der ersten Universität, des schwedischen Feldherrn und Königs Gustav Adolf, dessen Persönlichkeit ihm als altem Militär eine bekannte war, wie auch durch den Umstand, daß seit der Neuerrichtung der Hochschule im Jahre 1802 längere Zeit hindurch hieselbst ein Lehrstuhl für Kriegswissenschaften bestanden habe, habe er ein besonderes Interesse gerade dieser Universität abgewonnen. Ausgezeichnete Professoren hätten hier gewirkt und einen Nachwuchs erzeugt, welcher nicht nur dieser Pflanzstätte der Bildung, sondern auch den anderen Universitäten des Reichs zu gute gekommen sei; denn nicht zu vergessen sei, daß diese Hochschule einst die Stätte gewesen, an die begabte russische Jünger der Wissenschaft zur Ausbildung für den akademischen Beruf entsandt seien. Ihm erübrige im Hinblick auf diese Vergangenheit nur dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die jetzigen Universitätslehrer ihr Bestes daran setzen mögen, gemäß der früheren Höhe dieser Bildungsstätte ihres Amtes zu walten und mit voller Hingabe einem Aufschwunge des wissenschaftlichen Lebens anzustreben.

Im Laufe des gestrigen Tages besuchte Se. Hohe Excellenz die Kliniken und Laboratorien der Universität, das neue Studenten-Konvikt, die medizinische Gesellschaft und stattete einige Visiten ab, u. a. dem Rektor und dem Stadthaupt V. v. G r e w i n g t. Der Herr Minister dinierte dann beim Rektor der Universität, Professor S e w i z k i.

Bald nach 8 Uhr abends begab sich der Herr Minister, einer Einladung der hiesigen studentischen Korporationen freundlichst Folge leistend, in das Konventsquartier der „Estonia“, welche in diesem Semester das Präsidium des Chargierten-Konvents hat. Der Herr Minister wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow, dem Herrn Rarator Ulsanow, dem Herrn Rektor und einigen anderen Herren. In dem festlich geschmückten Konventsquartier, in dem sich außer den drei Chargierten noch je 3 Vertreter aller Korporationen eingefanden hatten, begrüßte im Namen der Korporation der Präses des Chargiertenkonvents, stud. med. B a e t g e, Est., Se. Hohe Excellenz, dankte für die hohe Ehre des Besuches und richtete an Se. Hohe Excellenz die Bitte, die treununtertänigsten Gefühle der Mitglieder der studentischen Korporationen zu den Stufen des Thrones Seiner Majestät des K a i s e r s niederzulegen.

Darauf ergriff Se. Hohe Excellenz der Minister das Wort:

Er dankte herzlich für die an ihn gerichteten Worte und freute sich, die Studenten im Schmuck der Farben vor sich zu sehen. Er sei in der Lage, ihnen seinerseits eine freudige Mitteilung zu machen: im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers habe er zu eröffnen, daß Seine Majestät der Kaiser den studentischen Korporationen Allergnädigst gestattet habe, die Farben

wiederrum öffentlich zu tragen, wie
e h e m a l s.

Bräusender Jubel folgte diesen huldvollen Worten. In spontaner Begeisterung angestimmt, erklang die Kaiser-Hymne, deren machtvolle Klänge den Festsaal durchbrauseten.

Hierauf ergriff der Herr Minister zum zweiten Mal das Wort und sagte: Die echte Begeisterung, die unverfälschte Wärme, mit welcher die Hymne gesungen worden sei, gebe ihm die Überzeugung, daß der Chargierten-Konvent, dessen Geschichte ihm bekannt sei, auch fernerhin stets den alten R o m m e n t zur Richtschnur nehmen werde, dessen erster Punkt ja den Studenten ein stets ruhiges, der bestehenden Ordnung subordinirtes Verhalten vorschreibe.

Gern werde er die trenuntertänigsten Gefühle den Korporationen Seiner Kaiserlichen Majestät übermitteln. Der Herr Minister schloß mit einem Hoch auf den Herrn und Kaiser, und wieder ertönte die Nationalhymne.

Hierauf brachte der Präses des Chargierten-konvents stud. Baetge ein „Hoch“ aus auf Se. Hohe Erzellenz den Herrn Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant G l a s o w, das mit jubelnden, nicht endentwollenden Hurrarufen aufgenommen wurde.

Zum dritten Mal das Wort ergreifend, gedachte der Herr Minister des hochfestlichen Tages und forderte die Versammlung auf, in ein „Hoch“ auf den G r o ß f ü r s t e n - E r b r o n f o l g e r einzustimmen, worauf nochmals die Hymne gesungen wurde.

Der Herr Minister toastete sodann auf das Wohl des unmittelbaren Vorgesetzten der Studenten, des Herrn Rektors S e w i k i und der Präses des Chargiertenkonvents auf den Kurator U l j a n o w; die Studenten stimmten das „Vivat Academia“ an. Der Herr Kurator U l j a n o w dankte; an die Zeit erinnernd, in welcher er Universitätsprofessor gewesen sei, sagte er, es sei stets sein Bestreben gewesen, Fühlung mit der Jugend zu gewinnen. In ähnlichem

Sinn antwortete auch der Herr Rektor Le-
witski.

Mit Genehmigung und unter Vermittelung des
Herrn Ministers wurde ein Telegramm an
Seine Majestät den Kaiser abge-
sandt, in welchem die treuuntertänigsten dankbaren
Gefühle der Mitglieder der Korporationen
„Curonia“, „Estonia“, „Livonia“, „Fraternitas
Rigensis“, „Neobaltia“, „Lettonia“ Seiner Kaiser-
lichen Majestät alleruntertänigst zu Füßen gelegt
wurden.

Nachdem Seine Hohe Excellenz der Minister
hierauf das Konventsquartier besichtigt und sich
mit einigen der Repräsentanten der Korporationen
unterhalten hatte, verließ er unter den begeisterten
Hurra-Rufen der versammelten Studenten das
Konventsquartier.

Um 10 Uhr abends begab sich der Herr Minister
in die aufs reichste und festlichste geschmückte
Universität, wo sich die Angehörigen der
Universität und die Lehrer der hiesigen Lehran-
stalten mit ihren Damen sowie auch die Lehrerinnen
zu einem Raut in der schön dekorierten Aula

der Universität eingefanden hatten — im ganzen
150 Personen. Drei Reihen von Tischen zogen sich
durch die Aula und außerdem war eine Ehrenafel
gedeckt, an der der Herr Minister, der Rector, der
Rektor, die Dekane und die Herren der Suite
Seiner Hohen Excellenz Platz nahmen. Es wurden
Thee, Früchte, Backwerk und Sekt serviert.

Der Herr Minister Generalleutnant Glasow
nahm, wobei die Versammlung sich von den
Plätzen erhob, als erster das Wort, um mitzutheilen,
daß Seine Majestät der Kaiser auf ein
alleruntertänigstes Begrüßungs-Telegramm der
Angehörigen des Rigaer Lehrbezirks zum hoch-
festlichen Tage des ersten Namensfestes Sr. Kais.
Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers eine tele-
graphische Allergnädigste Antwort zu senden gerührt
habe. Er schloß mit einem Hoch auf Seine
Majestät den Kaiser, worauf begeisterte Hurra-
Rufe die Aula durchbrausten.

Der Rektor der Universität, Professor G.

Bewizli, erhob darauf sein Glas und brachte, indem er daran erinnerte, wie die Zahl russischer Gelehrten an der hiesigen Universität sich in den letzten Jahren vermehrt habe, ein Hoch auf den derzeitigen Minister der Volksaufklärung, den Herrn Generalleutnant Glasow. Nachdem das Hurra auf diesen Toast verklungen war, ergriff nochmals der Herr Minister das Wort. Er freute sich, inmitten einer so illustren Versammlung zu weilen; große kulturelle Aufgaben seien es, denen sich die Universität zu unterziehen habe, und um so voller Würde sie diesen Aufgaben nachkommen, je mehr sie für die verschiedenen Richtungen im Geistesleben Verständnis hege und jeder zu ihrem Teile Gerechtigkeit widerfahren lasse. Indem er wünsche, daß alle sich zu gemeinsamer, dem Wohl der Heimat dienender Arbeit zusammentäten, erhebe er sein Glas auf das Wohl aller Anwesenden.

Bald nach 11 Uhr verließ Seine Hohe Erzellenz die Aula.

Im Laufe des Mittwoch-Vormittags besuchte der Herr Minister mehrere Lehranstalten — die Realschule, das Paschkin-Gymnasium, das Kronsgymnasium und das Veterinär-Institut, worauf wir in unserem nächsten Blatte noch näher zurückkommen werden.

Dienstag abend nach 10 Uhr fand zur Feier des Allerhöchsten Gnadenaktes, durch welchen den Korporationen das Tragen der Farben gestattet worden ist, im Konventsquartier der „Estonia“ ein improvisierter solennier S and e s v a t e r statt, an welchem alle Korporationen und zahlreiche Philister teilnahmen. Nach dem S and e s v a t e r wurde auch ein Hoch auf Seine Hohe Erzellenz den Herrn Minister ausgebracht.

Die „Nordl. Bl.“ schreibt zu dem Beweise Allerhöchster Guld:

„Ein heller Lichtstrahl fällt damit vom Throne unseres Allergnädigsten Kaisers mitten in trüber Zeit belebend über unsere Heimat und heißer treu-
untertänigster Dank tönt von hier aus zurück an

die Stufen des Kaiserthrones. Wir wissen ja, daß wir in einer neuen Zeit leben und daß das Vergangene, das Alte nicht zurückkehren wird, wie es einst unter uns lebte. Wir geben uns keinen Illusionen hin. Aber doch wird jeder ein Empfinden dafür haben, daß hier zum ersten Mal ein im Strom der Zeit Dahingefahrenes nun wieder über dem Strom des Lebens zuversichtlich sein Haupt erheben darf und warm bis ins Herz hinein wird die Kaiserliche Gnade bringen, welche den korporellen Jüngern der heimathlichen Hochschule gestattet, in den nämlichen äußeren Formen und unter ähnlichen, wie wir hoffen wollen, stetig sich noch läuternden inneren Daseinsbedingungen ihre Studienzeit zu durchleben, wie es ihren Vätern und älteren Brüdern verstattet gewesen ist."

Die „*Исхлѣбъ*“ schreiben:

„Die Zeit, wo die Entwicklung der studentischen korporativen Lebens in Jurjew nicht wünschenswert

Копировано.empf.

„*Друма-Лѣт.*“ № 228. 7 X 904.

ЮРЬЕВЪ. Изъ Юрьева телеграфируютъ въ „Риж. Вѣст.“, что министръ народнаго просвѣщенія генераль Глазовъ, прибывшій въ Юрьевъ, разрѣшилъ студентамъ-корпорантамъ публичное ношеніе ихъ цвѣтныхъ отличекъ. Время, когда развитіе студенческой корпоративной жизни въ Юрьевѣ считалось нежелательнымъ, прошло; многое измѣнилось и въ самихъ корпораціяхъ и въ окружающей ихъ жизни. Теперь свободнѣе можетъ развиваться въ нихъ все хорошее, что, безъ сомнѣнія, и заключается въ основѣ этихъ учрежденій. *Либавскій Южн. № 20. 27904*

Юрьевъ. (Пребываніе въ Юрьевѣ ми-
нистра нар. просв.). 5-го октября ми-
нистръ прибылъ въ Юрьевъ. Въ 12^{1/2}
час. В. Г. Глазовъ посѣтилъ универ-
ситетъ гдѣ ему представлялся учеб-
ный персоналъ во главѣ съ ректоромъ-
университета профессоромъ Левиц-
кимъ. Въ рѣчи, обращенной къ про-
фессорамъ и студентамъ министръ
указалъ на важное значеніе юрьевска-
го университета въ исторіи развитія
народнаго просвѣщенія въ Россіи,
выразивъ надежду, что юрьевскій уни-
верситетъ оправдаетъ и впредь воз-
лагаемыя на него надежды. Министръ
посѣтилъ также клиники и лаборато-
ріи университета. По приглашенію
корпорации „Эстонія“ министръ Гла-
зовъ посѣтилъ помѣщенія корпорации,
гдѣ отъ имени ея В. Г. Глазова при-
вѣтствовалъ студентъ Бетге, просилъ
выразить Государю Императору вѣр-
ноподданическія чувства корпораций.
Въ рѣчи, обращенной къ студентамъ,
министръ благодарилъ ихъ, при чемъ
сообщилъ собравшимся, что Государь
Императоръ Всемиловѣйше позво-
лилъ студентамъ опять носить кор-
порационные цвѣта. Въ отвѣтъ на это
послѣдовали восторженные клики
студентовъ, которые исполнили на-
родный гимнъ. Дальше провозгла-
шенъ былъ тостъ за здоровье На-
слѣдника-Цесаревича. Студенты про-
возгласили тостъ за здоровье В. Г.
Глазова, который произнесъ здрави-
цу за ректора Левицкаго и попечите-
ля округа Ульянова. Студенты, съ раз-
рѣшенія министра, послали вѣрнопо-
даническую телеграмму Государю Им-
ператору отъ слѣдующихъ корпора-
цій: Curonia, Estonia, Livonia, Frater-
nitas Rigensis, Neobaltica, и Lettonia.
Въ 10 часовъ вечера министръ отпра-
вился въ университетъ, гдѣ въ честь
его данъ былъ раутъ. *Ирид. Рѣд. № 124. 78904.*

Юрьевъ (Пріѣздъ г. министра народнаго просвѣщенія). Намъ пишутъ: Давно жданный пріѣздъ въ гор. Юрьевъ господина министра народнаго просвѣщенія В. Г. Глазова состоялся сегодня, 5 октября. Г-нъ министръ прибылъ въ особомъ вагонѣ въ 9½ час. утра, съ почтовымъ поѣздомъ. На платформѣ его встрѣтили г. попечитель рижскаго учебнаго округа г. Ульяновъ, ректоръ юрьевскаго университета Г. В. Левицкій, деканы факультетовъ: богословскаго—исправляющій должность ординарнаго профессора І. Х. Керстенъ, юридическаго — исправляющій должность ординарнаго профессора Е. В. Пассекъ, физико-математическаго — исправляющій должность ординарнаго профессора Н. И. Кузнецовъ, медицинскаго—ординарный профессоръ В. Ф. Чижъ, историко-филологическаго — ординарный профессоръ Я. Ф. Озе, профессора университета, директоръ ветеринарнаго института К. К. Раупахъ, профессора ветеринарнаго института, командиръ 95-го пѣхотнаго Красноярскаго полка г. Ловцовъ, директора и преподаватели юрьевской классической гимназіи, реальнаго училища и учительской семинаріи; инспектора народныхъ училищъ, начальники и преподаватели казенныхъ и частныхъ учебныхъ заведеній г. Юрьева, юрьевскій городской голова г. Гревингкъ, полиціймейстеръ г. Юрьева г. Забѣлинъ и другія должностныя лица. Когда подошелъ поѣздъ, г. попечитель и ректоръ университета вошли въ вагонъ г. министра. Выйдя изъ ва-

гона, г. министр народнаго просвѣщенія здоровался съ собравшимися.

Такъ какъ по случаю Тезоименитства Его Императорскаго Высочества Государя Наслѣдника и Великаго Князя Алексѣя Николаевича происходило богослуженіе въ православной университетской церкви, то г. министръ прибылъ сюда во время обѣдни и оставался до окончанія богослуженія и молебна. Богослуженіе совершалъ настоятель университетской церкви, профессоръ православнаго богословія въ юрьевскомъ университетѣ А. С. Царевскій, съ о. діакономъ Колпинскимъ. Пѣлъ хоръ студентовъ. Г. министръ высказалъ удовольствіе по поводу прекраснаго пѣнія университетскаго церковнаго хора, регентомъ котораго въ настоящее время состоитъ студентъ Можайскій. Затѣмъ г. министръ осматривалъ помѣщенія главнаго зданія университета.

Въ 12^{1/2} час. дня состоялось представленіе г. министру профессоровъ и служебнаго персонала юрьевскаго университета въ актовомъ залѣ университета. Г. министръ обратился къ собравшимся съ рѣчью, въ которой указалъ на заслуги юрьевскаго университета на пользу отечественнаго просвѣщенія и пожелалъ ему дальнѣйшаго процвѣтанія. Изъ университета г. министръ проѣхалъ въ студенческое общежитіе и посѣтилъ нѣкоторые институты. Обѣдалъ г. министръ у ректора университета Г. В. Левицкаго.

Въ 10 час. вечера въ прекрас-

номъ помѣщеніи университетскаго
актоваго зала былъ сервированъ
чай, на которомъ присутствовали
профессора, преподаватели и пре-
подавательницы учебныхъ заве-
деній г-р. Юрьева. Г- министръ
прочиталъ полученную имъ теле-
грамму отъ Его Императорскаго
Величества Государя Императора,
въ которой Его Императорское Ве-
личество благодаритъ профессоровъ
и служащихъ университета за вы-
раженныя върноподданническія
чувства по случаю дня Тезоименит-
ства Его Императорскаго Высочества
Государя Наслѣдника Цесаревича.
Провозглашенный г. министромъ
тостъ за обожаемаго нашего Мо-
нарха былъ встрѣченъ восторжен-
но; громкое „ура“ раздалось въ
отвѣтъ на слова г. министра. Отъ
лица собравшихся благодарилъ г.
министра за посѣщеніе ректоръ
университета Г. В. Левицкій.
Здѣсь же стало извѣстно, что
студентамъ корпорантамъ разрѣ-
шено носить цвѣта (Farben).

Пис. Деламъ № 222. 7 1904 Русскій.

Gestern gegen Mitternacht war unter der
Veranda des Konventsquartiers der
„Livonia“ Feuer entstanden, welches an
den dort abgestellten alten Vierkörben und an
dem aufgestapelten Brennholz reichlich Nahrung
fand, so daß alsbald die Veranda in hellen
Flammen stand, welche das ganze stattliche
Konventsquartier zu vernichten drohten. Beim
Eintreffen der Feuerwehr war auch schon das
an die Veranda stoßende Speisezimmer von
den Flammen ergriffen, wobei alle anderen
Räume mit Qualm derart gefüllt waren, daß
ein Betreten des Quartiers anfangs unmöglich
erschien. Die Feuerwehr, die zuerst in jener
wasserarmen Gegend unter Wassermangel em-

pfündlich zu leiden hatte, ging mit vier Handspritzen an die Arbeit und versuchte den Brand womöglich nur auf das schon brennende Speisezimmer zu beschränken. Nachdem eine regelmäßige Wasserzufuhr von der Universitäts-Wasserleitung (bei der früheren Teufelsbrücke) eingeleitet war und auch eine Dampfspritze vom Teichmüllerschen Teich aus (Botanische Straße) die Handspritzen zu speisen begonnen hatte, gelang es der Feuerwehr etwa nach einer Stunde, ihre Aufgabe mit Erfolg zu lösen.

Niedergebrannt ist die Veranda und total ausgebrannt das Speisezimmer, während alle übrigen Räume, Türen und Fenster und die ganze Einrichtung des Konventsquartiers unter Hitze, Rauch und Wasser arg gelitten haben.

Der Gesamtschaden dürfte 5000 Abl. übersteigen, die allerdings die St. Petersburger Vers.-Gesellschaft zu tragen hat; immerhin bleibt der Verlust der „Livonia“ ein recht großer, indem Gegenstände, wie Wappen, Bilder, Fahnen usw. vernichtet und verdorben sind, welche noch einen anderen Wert haben, als den bloß materiellen und die teils überhaupt nicht zu ersetzen sind.

Man kann in diesem Fall wohl mit ziemlicher Sicherheit eine Brandstiftung annehmen, da verschiedene Umstände dafür sprechen; einige wollen sogar gesehen haben, wie mehrere verdächtige Individuen davonliefen. Hoffentlich wird es der Polizei, welche die Untersuchung energisch betreibt, gelingen, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

A. P.

*

So unser sachkundiger Herr A. P. Bericht-erstatte. Gegenüber den beim ersten Bekanntwerden des Brandes ausgesprochenen Vermutungen und in Umlauf gesetzten Gerüchten, welche die Entstehung des Feuers mit dem frohen, ausgelassenen Treiben der korpurellen Studenten während des gestrigen Tages in Verbindung brachten, sei hier nochmals ganz ausdrücklich betont, daß hier von studentischer Seite keinerlei Verabsäumung oder Unvorsichtigkeit vorliegt, sondern daß eben nur auf böswillige Brandstiftung geschlossen werden kann. In

der Zeit des Ausbruches des Brandes befand sich nur eine kleine Gesellschaft meist älterer und erst kürzlich dort eingetroffener Herren im Konvents-hause, und zwar unglücklicher Weise in den Räumen, welche von der Veranda, der Ursprungsstätte des Feuers, am weitesten abliegen.

„Nordl. Ztg.“ № 226 7 X 904.

„Рижскія Вѣдомости“ № 236. 8 X 904.
Королевскія статки:

Мѣстная нѣмецкая печать, нужно отдать ей справедливость, вполне вѣрно оцѣнила значеніе Высочайшей милости, оказанной студенческимъ корпораціямъ юрьевскаго университета. Наболѣе выпукло высказалась по этому поводу, какъ было вчера отмѣчено у насъ, „Nordl. Ztg“, замѣтившая, что милость эта не можетъ вызвать надеждъ на возвратъ невозвратнаго прошлаго, но что она согрѣваетъ сердца, какъ актъ довѣрія. Нельзя не признать, что нѣмецкая газета обнаружила въ этомъ случаѣ большой тактъ и этимъ самымъ доказала, что стоитъ на высотѣ того довѣрія, о которомъ она говоритъ. При такомъ прямомъ и благоразумномъ отношеніи къ дѣлу мѣстныхъ нѣмецкихъ круговъ многія недоразумѣнія могли бы быть устранены и

окрѣпила бы почва для проявленія довѣрія и въ другихъ случаяхъ. Мы надѣемся, что въ мѣстномъ нѣмецкомъ обществѣ дѣйствительно крѣпнетъ такого рода настроеніе, являющееся залогомъ дальнѣйшаго спокойнаго развитія мѣстныхъ отношеній въ гармоніи съ требованіями государственности съ одной стороны и интересами и завѣтными чувствами мѣстнаго населенія съ другой. Какъ совершенно вѣрно замѣтила „Nordl. Ztg.“, нельзя возвратить прошлаго, и погоня за нимъ никому не можетъ принести пользы; необходимо жить настоящимъ, а тогда и прошлое не будетъ стоять предъ нами неудобнымъ призракомъ.

Рисск. Звѣдок. № 236. 8 7404.

Юрьевъ. (Отъ нашего корреспондента). Министръ народнаго просвѣщенія генералъ-лейтенантъ Глазовъ въ первый день пребыванія въ Юрьевѣ посѣтилъ Успенскій соборъ, помѣщенія университета, ботаническій садъ, вновь открытое общежитіе для студентовъ, общество студентовъ медиковъ и первенствующую въ этомъ семестрѣ корпорацію „Эстонія“. Въ университетѣ министръ присутствовалъ на торжественномъ богослуженіи по случаю тезоименитства Наслѣдника Цесаревича, а затѣмъ принималъ представляв-

шихся профессоровъ и преподавателей университета, причемъ сказали имъ прочувствованное слово. Въ 8 ч. вечера министръ посѣтилъ общество студентовъ медиковъ, находящееся на Звѣздной улицѣ. Здѣсь его любезно встрѣтили русскіе студенты медики съ профессоромъ Евецкимъ во главѣ, сказавшимъ небольшую рѣчь. Въ теченіе получаса министръ осматривалъ помѣщеніе общества, пилъ чай и запросто бесѣдовалъ съ хозяевами-студентами, послѣ чего прослѣдовалъ въ студенческую корпорацію „Эстонія“, гдѣ къ этому времени собрались представители всѣхъ прочихъ корпорацій. Зданіе корпораціи снаружи было красиво иллюминировано, а внутри украшено зеленью и цвѣтами. Студенты были въ своихъ широкихъ трехцвѣтныхъ лентахъ черезъ плечо. Одинъ изъ нихъ обратился къ министру съ привѣтственной рѣчью. Министръ благодарилъ студентовъ за радушный пріемъ и объявилъ имъ Высочайшую милость о разрѣшеніи открыто носить свои цвѣтныя корпораціонныя шапочки. Слова министра были покрыты долго несмолкавшимъ „ура“, послѣ чего слѣдовало троекратное исполненіе русскаго національнаго гимна. Въ это время подали шампанское и былъ провозглашенъ рядъ тостовъ. Послѣдніе тосты были заключены традиціонной студенческой пѣсней „Gaudeamus igitur“. Около 10 ч. министръ изъ корпораціи отбылъ въ университетъ, гдѣ собрались представители всѣхъ юрьевскихъ

учебныхъ заведеній. Въ актовомъ залѣ былъ сервированъ чай на 150 персонъ. Въ этотъ же день министръ отдалъ визитъ ректору университета профессору Левицкому и городскому головѣ. На слѣдующій день министръ посѣтилъ и подробно осмотрѣлъ ветеринарный институтъ, мужскую гимназію, реальное училище, женскую гимназію и нѣкоторыя правительственные низшія школы. Въ реальномъ училищѣ онъ слушалъ оркестръ и хоръ учениковъ и смотрѣлъ гимнастическія упражненія. Дни пребыванія министра въ городѣ, несмотря на неблагоприятную погоду, носили праздничный характеръ. Особенное оживленіе на главныхъ улицахъ наблюдалось 6-го октября подъ вечеръ, когда студенты-корпоранты впервые катались по городу въ своихъ цвѣтныхъ шапочкахъ и осыпали гуляющую публику цвѣтами. Съ ночнымъ поѣздомъ 6-го октября министръ народнаго просвѣщенія покинулъ Юрьевъ и прослѣдовалъ далѣе въ Ригу.

— „Nordl. Ztg.“ сообщаетъ, что въ квартирѣ корпорации „Ливонія“ 6 октября произошелъ пожаръ, угрожавшій всему зданію, но огонь удалось своевременно ограничить. Газета полагаетъ, что произведенъ поджогъ. *Рис. Дел. № 236. 8 X 904*

Юрьевъ. Въ городѣ большое ликование по поводу Монаршей милости, сообщенной корпорациямъ министромъ народнаго просвѣщенія. Дарованіе права вновь носить корпорационныя шапочки встрѣчено восторженно. Кор-

пораціи отправили Государю Императору черезъ министра телеграмму съ выраженіемъ вѣрноподданическихъ чувствъ. *Число. 12. 1892. N 225. 83404. Р. А.*

Turjew. Ueber den Besuch des Herrn Ministers der Volksaufklärung Gen.-Leut. Glasow bringt die „Nordl. Btg.“ einen eingehenden Bericht, der wohl nur lokales Interesse beanspruchen kann. Im Hinblick auf das Gewicht, das der Herr Minister der körperlichen Ausbildung der Schüler beimißt, entnehmen wir dem Bericht folgenden Passus:

Der nächste Besuch galt dem Kronz.-Gymnasium, wo der Direktor A. Grosset den Herrn Minister empfing, der zunächst einer Latein-Stunde in der Selektia be wohnte und sich dann in den Turnsaal verfügte, wo unter Leitung des Turnlehrers M. Punga ein für den hohen Besuch vorbereitetes Schauturnen stattfand, für das ein Schüler ein dem Herrn Minister überreichtes Programm in hübscher künstlerischer Ausführung angefertigt hatte. Seine Hohe Excellenz gab, wie wir hören, wiederholt in schmeichelhaften Ausdrücken seiner vollen Anerkennung des Gesehenen Ausdruck und nahm Veranlassung, die Wichtigkeit des Turnens und Festens wie der Selbstübungen überhaupt innerhalb des Schulwesens zu betonen. Während des Schauturnens exekutierte das Schüler-Orchester mehrere Piecen.

— Nach einer Meldung der „Nordl. Btg.“ ist am Mittwoch, den 6. Oktober c., gegen Mitternacht im Konventsquartier der „Livonia“ Feuer ausgebrochen, das die Veranda und das anliegende Speisezimmer vernichtete, während die übrigen Räume durch Hitze, Rauch und Wasser bedeutenden Schaden erlitten haben. Im Anschluß an die hier kurz wiedergegebene Mitteilung der Tatsache heißt es in der „Nordl. Btg.“ weiter:

Der Gesamtschaden dürfte 5000 Rbl. übersteigen, die allerdings die St. Petersburger Vers.-Gesellschaft zu tragen hat; immerhin bleibt der Verlust der „Livonia“ ein recht großer, indem Gegenstände, wie Wappen, Bilder, Fahnen usw. vernichtet und verborben sind, welche noch einen anderen Wert haben,

als den bloß materiellen und die teils überhaupt nicht zu ersetzen sind.

Man kann in diesem Fall wohl mit ziemlicher Sicherheit eine Brandstiftung annehmen, da verschiedene Umstände dafür sprechen; einige wollen sogar gesehen haben, wie mehrere verdächtige Individuen davonliefen. Hoffentlich wird es der Polizei,

Копия отъ не, что и въ Нод. Ж
(см. стр.); также въ Риг. Рундшан
бюро расфрзку: „вн стибенlicher
Seite..... vorliegt“ и „не... geschlossen
werden kann“ — все это камератам
расфрзкого.

„Риг. Рундшан“ № 229. 38904.

Юрьевъ. (Къ преподаванію эстонскаго языка въ мѣстной гимназіи). 6-го октября, по словамъ „Postimees“, министерствомъ народнаго просвѣщенія г.-л. В. Г. Глазовымъ были приняты родители и опекуны учащихся въ мѣстной гимназіи эстовъ, которые подали прошенія о введеніи преподаванія эстонскаго языка въ гимназіи. Дѣло это подлежитъ разсмотрѣнію.

Юрьевъ. (Пожаръ). Въ ночь на 7-е октября возникъ пожаръ на верандѣ помѣщенія корпораціи „Ливонія“. Пожарнымъ, послѣ 2-хъ часовой работы, удалось потушить огонь. Веранда сгорѣла до основанія. Убытокъ исчисляется въ 5,000 р. Причина пожара неизвѣстна.

„Прибалт. Край“ № 225. 8 X 904

Surjew. Der Besuch des Ministers der Volksaufklärung in der alten Universitätsstadt hat sich zu einem Ereignis gestaltet, welches offenbar im weiten Reiche und über seine Grenzen hinaus bemerkt werden wird. Wir geben in folgendem den Mitteilungen der „Nordlindischen Zeitung“ weiten Raum, welche über diesen Besuch nach direkt gewonnenem Eindruck berichtet:

Um ½1 Uhr mittags fand in der Aula der Universität die Vorstellung des Lehrkörpers und der Beamten der Universität statt. Nachdem dem Herrn Minister die einzelnen Anwesenden durch den Herrn Rektor der Universität vorgestellt waren, richtete Generalleutnant Glasow an die Versammlung eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

Er sei hoch erfreut, in den Räumen dieser Universität zu weilen, deren Vergangenheit ein so glänzendes Blatt in der Geschichte der Aufklärung bilde. Schon durch die Person des Gründers der ersten Universität, des schwedischen Feldherrn und Königs Gustav Adolf, dessen Persönlichkeit ihm als altem Militär eine bekannte war, wie auch durch den Umstand, daß seit der Neuerrichtung der Hochschule im Jahre 1802 längere Zeit hindurch hier selbst ein Lehrstuhl für Kriegswissenschaften bestanden habe, habe er ein besonderes Interesse gerade dieser Universität abgemommen. Ausgezeichnete Professoren hätten hier gewirkt und einen Nachwuchs erzeugt, welcher nicht nur dieser Pflanzstätte der Bildung sondern auch den anderen Universitäten des Reiches zugute gekommen sei; denn nicht zu vergessen sei, daß diese Hochschule einst die Stätte gewesen, an die begabte russische Jünger der Wissenschaft zur Ausbildung für den akademischen Beruf entsandt seien. Ihm erübrige im Hinblick auf diese Vergangenheit nur dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die jetzigen Universitätslehrer ihr Bestes daran setzen mögen, gemäß der früheren Höhe dieser Bildungsstätte ihres Amtes zu walten und mit voller Hingabe einem Aufschwunge des wissenschaftlichen Lebens zuzustreben.

Weiter berichtet das zitierte Blatt: Bald nach 8 Uhr abends begab sich der Herr Minister, einer Einladung der hiesigen studentischen Korporationen freundlichst Folge leistend, in das Konventsquartier der „Estonia“, welche in diesem Semester das Präsidium des Chargierten-Konvents hat. Der Herr Minister wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow, dem Herrn Kurator Ulianow, dem Herrn Rektor und einigen anderen Herren. In dem festlich geschmückten Konventsquartier, in dem sich außer den drei Chargierten noch je drei Vertreter aller Korporationen eingefunden hatten, begrüßte im Namen der Korporationen der Präses des Chargiertenkonvents stud. med. Baetge, Est., Se. Hohe Erzellenz, dankte für die hohe Ehre des Besuches und richtete an Se. Hohe Erzellenz die Bitte, die treuuntertänigsten Gefühle der

Mitglieder der studentischen Korporationen zu den Stufen des Thrones Sr. Majestät des Kaisers niederzulegen.

Darauf ergriff Se. Hohe Erzellenz der Minister das Wort:

Er danke herzlich für die an ihn gerichteten Worte und freue sich, die Studenten im Schmuck der Farben vor sich zu sehen. Er sei in der Lage, ihnen seinerseits eine freudige Mitteilung zu machen: im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers habe er zu eröffnen, daß Seine Majestät der Kaiser den studentischen Korporationen Allergnädigst gestattet habe, die Farben wiederum öffentlich zu tragen, wie ehemals.

Brausender Jubel folgte diesen huldvollen Worten. In spontaner Begeisterung angestimmt, erklang die Kaiserhymne, deren machtvolle Klänge den Festsaal durchbrausten.

Hierauf ergriff der Herr Minister zum zweiten Male das Wort und sagte: Die echte Begeisterung, die unerschälte Wärme, mit welcher die Hymne gesungen worden sei, gebe ihm die Ueberzeugung, daß der Chargiertenkonvent, dessen Geschichte ihm bekannt sei, auch fernerhin stets den alten Komment zur Richtschnur nehmen werde, dessen erster Punkt ja den Studenten ein stets ruhiges, der bestehenden Ordnung subordiniertes Verhalten vorschreibe. Gern werde er die treuuntertänigsten Gefühle der Korporationen Seiner Kaiserlichen Majestät übermitteln. Der Herr Minister schloß mit einem Hoch auf den Herrn und Kaiser, und wieder ertönte die Nationalhymne.

Hierauf brachte der Präses des Chargiertenkonvents Studiosus Baetge ein „Hoch“ aus auf Seine Hohe Erzellenz den Herrn Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant Glasow, das mit jubelnden, nicht endenwollenden Hurraufen aufgenommen wurde.

Zum drittenmal das Wort ergreifend, gedachte der Herr Minister des hochfestlichen Tages und forderte die Versammlung auf, in ein „Hoch“ auf den Großfürsten Thronfolger einzustimmen, worauf nochmals die Hymne gesungen wurde.

Der Herr Minister toastete sodann auf das Wohl des unmittelbaren Vorgesetzten der Studenten, des Herrn Rektors Lewizki, und der Präses des Chargiertenkonvents auf den Herrn Kurator Ulljanow; die Studenten stimmten das „Vivat Academia“ an. Der Herr Kurator Ulljanow dankte: an die Zeit erinnernd, in welcher er Universitätsprofessor gewesen sei, sagte er, es sei stets sein Bestreben gewesen, Führung mit der Jugend zu gewinnen. In ähnlichem Sinn antwortete auch der Herr Rektor Lewizki.

Mit Genehmigung und unter Vermittelung des Herrn Ministers wurde eine Telegramm an Seine Majestät den Kaiser abgesandt, in welchem die treuuntertänigsten dankbaren Gefühle der Mitglieder der Korporationen „Curonia“, „Estonia“, „Livonia“, „Fraternitas Nigensts“

„Neobaltia“ und „Lettonia“ Seiner Kaiserlichen Majestät alleruntertänigst zu Füßen gelegt wurden.

Nachdem Seine Hohe Excellenz der Minister hierauf das Konventsquartier besichtigt und sich mit einigen der Repräsentanten der Korporationen unterhalten hatte, verließ er, unter den begeisterten Hurrarufen der versammelten Studenten das Konventsquartier.

Auf dem Rout in der festlich dekorierten Aula der Universität äußerte der Herr Minister folgendes:

Er freue sich, inmitten einer so illustren Versammlung zu weilen; große kulturelle Aufgaben seien es, denen sich die Universität zu unterziehen habe, und um so voller würde sie diesen Aufgaben nachkommen, je mehr sie für die verschiedenen Richtungen im Geistesleben Verständnis hege und jeder zu ihrem Teile Gerechtigkeit widerfahren lasse. Indem er wünsche, daß alle sich zu gemeinsamer, dem Wohl der Heimat dienender Arbeit zusammentäten, erhebe er sein Glas auf das Wohl aller Anwesenden.

— Zur Genehmigung des Farbentragens an die Korporationen schreiben die „Riischkija Wed.“: „Die Zeit, wo die Entwicklung des studentischen korporativen Lebens in Jurjew nicht wünschenswert erschien, ist vergangen; vieles hat sich geändert sowohl in den Korporationen selbst als auch in dem sie umgebenden Leben. Jetzt kann sich in ihnen alles Gute, was ohne Zweifel in der Idee dieser Institutionen liegt, freier entwickeln, und wir wollen hoffen, daß die Korporationen von dem ihnen gewährten Vorrecht Gebrauch machen werden, zur Entwicklung ihrer Tätigkeit nach dieser fruchtbringenden Richtung hin.“

Jurjew. Die Festimmung der korporellen Studenten durch die Erlaubnis öffentlich Farben zu tragen hervorgerufen, erlitt eine Störung. Ein Brand im Konventsquartier der „Livonia“ hat, neben sehr empfindlichen Verlusten an unersetzbaren Gegenständen, überhaupt einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgerufen, da der Brand auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen ist. Die „Nordl. Btg.“ sagt: Niedergebrannt ist die Veranda und total ausgebrannt das Speisezimmer, während alle übrigen Räume, Türen und Fenster und die ganze Einrichtung des Konventsquartiers unter Hitze, Rauch und Wasser arg gelitten haben. Der Gesamtschaden dürfte 5000 Abl. übersteigen, die allerdings die St. Petersburger Versicherungsgesellschaft zu tragen hat; immerhin bleibt der Verlust der „Livonia“ ein recht großer, indem Gegenstände, wie Wappen, Bilder, Fahnen usw. vernichtet und verdorben sind, welche noch einen anderen Wert haben, als den bloß materiellen und die teils überhaupt nicht zu ersetzen sind. Man kann in diesem Fall wohl mit ziemlicher Sicherheit eine Brandstiftung annehmen, da verschiedene Umstände dafür sprechen; einige wollen sogar gesehen haben, wie mehrere verdächtige Individuen davonliefen. Hoffentlich wird es der Polizei, welche die Untersuchung energisch betreibt, gelingen, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Рижскій, 7. Октобер. Анlässlich der den Korporationen durch den Minister für Volksaufklärung mitgetheilten monarchischen Gnade herrscht Jubel in der Stadt. Die neuerliche Verleihung des Rechtes, öffentlich die Couleurfappen zu tragen, wurde begeistert aufgenommen. Die Verbindungen sandten an Seine Majestät durch den Minister ein Telegramm mit dem Ausdruck ihrer treuuntertänigsten Gefühle. Gestern fuhren die Couleurstudenten den ganzen Abend durch die vom Volke dichtgefüllten Straßen und bewarfen sich mit Blumen. Dem in der Nacht nach Riga abgereisten Minister hatten die Studenten einen Fackelaug bringen wollen, was der Minister jedoch mit Rücksicht auf den Krieg abgelehnt hatte. *Н. В. К. 14. 1280. 83404.*

Рижскій дневникъ.

Пребываніе министра народнаго просвѣщенія въ г. Ригѣ. Вчера, 7 октября, около 2 часовъ дня министръ народнаго просвѣщенія генераль-лейтенантъ Глазовъ, въ сопровожденіи попечителя рижскаго учебнаго округа с. с. Ульянова, посѣтилъ рижскій политехническій институтъ. Въ актовомъ залѣ института министра встрѣтили профессора политехническаго института во главѣ съ директоромъ института профессоромъ Вальденомъ и предсѣдателемъ совѣта фонъ Шубертомъ и студенты: корпоранты и не корпоранты. Представители мѣстныхъ 8 корпорацій были представлены г-ну министру, обратившемуся къ нимъ съ рѣчью, въ которой онъ указалъ, что онъ пришелъ въ институтъ съ наилучшими убѣжденіями и мнѣніемъ по отношенію къ студентамъ, поддерживающимъ другъ съ другомъ, благодаря корпораціямъ, тѣсную связь, много способствующимъ трудолюбію и хорошему поведенію студентовъ. Послѣднія качества и были причиною того, что юрьевскимъ студентамъ разрѣшено попрежнему носить корпораціонныя цвѣта и знаки. Хорошее вліяніе кор-

порацій на студентовъ признано всѣми и онъ будетъ постоянно способствовать и содѣйствовать распространенію доброй славы студенческихъ корпорацій. Съ пожеланіемъ дальнѣйшаго процвѣтанія корпораціямъ министръ отпустилъ студентовъ.

Послѣ того министра привѣтствовали студенты не-корпоранты. Студентъ инженернаго отдѣленія г-нъ Оганисиавцъ, отъ имени своихъ товарищей, обратился къ г-ну министру съ рѣчью, въ которомъ просилъ объ уменьшеніи платы за право слушанія лекцій, ссылаясь на другія высшія спеціальныя учебныя заведенія вѣдомства министерства народнаго просвѣщенія, въ которыхъ плата взимается въ три раза меньшаго размѣра, благодаря правительственной субсидіи. Г - нъ министръ сочувственно отнесся къ просьбѣ студентовъ, однако, указавъ на трудное положеніе государства по случаю войны, сказалъ, что пока еще вопросъ этотъ нельзя разрѣшить въ положительномъ смыслѣ, а обѣщалъ доложить объ этомъ Его Императорскому Величеству, высказавшись вообще, что подобныя просьбы студентовъ онъ очень близко принимаетъ къ сердцу.

Г — ну министру, между прочимъ, было доложено относительно открытія судостроительнаго отдѣленія въ политехникумѣ и расширенія правъ оканчивающихъ курсъ института по коммерческому отдѣленію.

Г-нъ министръ послѣ 1^{1/2} час. пребыванія въ институтѣ въ 3^{1/2} час. отбылъ оттуда.

Въ честь министра генераль-лейтенанта Глазова данъ былъ вчера у г. лифляндскаго губернатора раутъ. Се-

годня В. Г. Глазовъ посѣтилъ реальное училище Императора Петра I, гдѣ присутствовалъ въ приготовительномъ классѣ на русскомъ языкѣ и въ IV классѣ на географіи, послѣ чего отбылъ въ городское реальное училище и городское 6-классное двучье училище, а потомъ, около часу дня, въ городскую гимназію. Дальше полагалось посѣтить частныя женскія гимназіи Садовой и Тайловой. Сегодня въ честь министра ландратъ фонъ Эттингекъ даетъ обѣдъ. Министръ народнаго просвѣщенія выбываетъ, какъ слышно, сегодня вечеромъ въ Митаву. *Рибд. Ррѣи № 225. 8 X 904.*

Locales.

Besuch des Ministers der Volksaufklärung im Polytechnikum.

Gestern Nachmittag etwa um 1 Uhr stattete Se. hohe Excellenz der Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant Glasow, dem Polytechnikum einen Besuch ab. Der Herr Minister wurde vom Direktor, dem Verwaltungsrat und dem Lehrkörper empfangen. Im Vestibül hatten die Chargierten der hiesigen acht farbentragenden Korporationen, „Fraternitas Baltica“, „Concordia“, „Rubonia“, „Arconia“, „Arctica“, „Veletia“, „Selonia“ und „Vironia“, mit Fahnen, Paradeschlägern und Schärpen Aufstellung genommen. Der Herr Minister wurde vom Direktor des Polytechnikums, Prof. Dr. Walben begrüßt und in die Aula geleitet. Dort wurden Sr. hohen Excellenz die erschienenen Glieder des Verwaltungsrats und des Lehrkörpers vom Direktor vorgestellt. Alsdann wurden die Vertreter der obengenannten studentischen Korporationen aufgefordert, sich in die Aula zu begeben. Der Direktor stellte dem Herrn Minister die einzelnen Verbindungen vor, wobei Se. hohe Excellenz die Chargierten durch Händedruck begrüßte und ihnen durch einige Äußerungen, die auf den vorhergegangenen

Besuch unserer Universitätsstadt Bezug nahmen, sein Interesse erwies. Nach der Vorstellung richtete der Herr Minister eine Ansprache an die Chargierten, in der er etwa Folgendes ausführte:

Er freue sich, die Korporationen persönlich kennen zu lernen, von denen er, sowohl was ihr Verhalten, als was ihre wissenschaftlichen Leistungen anlange, bereits soviel Gutes vernommen habe. Eben dieser gute Ruf der Korporationen habe Seine Majestät veranlaßt, den Korporationen der Universität das Wiedererscheinen in der Öffentlichkeit (быть явными) Allergnädigst zu gestatten.

Er wünsche den Angehörigen der Korporationen Glück und Erfolg nicht nur bei ihren Arbeiten in diesem illustren (дивномъ) Institut, sondern auch im späteren bürgerlichen Leben. Mit einem herzlichen „auf Wiedersehen“ schloß der Minister seine eindrucksvolle Ansprache.

Nach Beendigung dieses Empfanges erbat sich einige Vertreter der übrigen Studentenschaft eine Audienz, um ihre Wünsche vorzubringen, zu denen u. A. auch Ermäßigung des Kollegiengeldes gehörte. Ihnen soll Seine Hohe Exzellenz erwidert haben, daß zunächst an eine solche Ermäßigung angesichts der dadurch bedingten Zuschüsse aus der Staatskasse vorläufig nicht zu denken sei. Was ihre sonstigen Wünsche anlange, so habe seine, des Ministers, Rundreise eben den Zweck, die Zustände der Lehranstalten kennen zu lernen, und er werde auf Grund der gewonnenen Eindrücke die verschiedenen Bedürfnisse in Erwägung ziehen.

Nach Beendigung des Empfanges unternahm Seine hohe Exzellenz eine Besichtigung des Polytechnikums und stattete gegen 4 Uhr dem neuen Laboratoriums-Gebäude einen Besuch ab, wo Herr Direktor Dr. Walden Sr. hohen Exzellenz die Einrichtung demonstrierte. *Riz. Kurtscher. 4229. 88904*

Lokales.

Am Mittwoch beehrte, wie uns nachträglich berichtet wird, der Herr Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant Glasow.

nach dem ihm seitens der Stadt gegebenen Diner noch die festlich geschmückten Räume des Vereins studirender Pharmazeuten (in der Rathaus-Straße) mit seinem Besuch. Der Präses des Vereins, Magstrd. Jacobson, begrüßte den hohen Gast, ihm für die hohe Ehre des Besuches dankend. Der Herr Minister erwiderte hierauf mit dankenden Worten; ihm sei bekannt, auf wie gesunder Grundlage dieser Verein bestehe und er wünsche ihm aufrichtig auch ferneres Gedeihen. Nach Besichtigung der Vereinsräumlichkeiten brachte der Herr Minister ein Hoch aus auf Se. Maj. den Kaiser und das ganze Kaiserhaus, worauf von den etwa 40 anwesenden Studierenden der Pharmazie begeistert die Kaiser-Hymne gesungen wurde. Alsdann hielt der Kurator des Vereins, Herr Professor Kusnezow, einen mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Toast auf Se. Hohe Excellenz den Herrn Minister. Nachdem auf Wunsch des Hrn. Ministers eine Probe studentischen Fechtens nebst Sekundanten und Unparteiischem vorgeführt war, verließ der hohe Gast, geleitet von den schallenden Hurra-rufen der Anwesenden, die Räume des Vereins.

Von den Begleitern des Hrn. Ministers blieben einige Herren noch zurück, darunter Se. Magnifizenz der Rektor Professor G. Lewitski. Auf ihn sowohl, wie auch auf den Vereins-Kurator Professor Kusnezow wurden Toaste ausgebracht, die bei den Mitgliedern des Vereins lebhafteste Zustimmung fanden. Der Herr Rektor dankte in längerer, wohlwollender Rede, dem Verein ferneres Blühen und Gedeihen wünschend. In ähnlichem Sinne antwortete auch Professor Kusnezow.

Bei dem Brande des Dövländer Konventsquartiers konnte, dank dem schnellen Erscheinen und energischen Eingreifen der Feuerwehr, doch mehr von dem Hause gerettet werden, als es anfangs den Anschein hatte.

Die ganze rechte Seite des Hauses mit der Zimmereinrichtung und speziell mit allen Jubiläumsgeschenken ist erhalten geblieben. — Der Konvent hat viele Beweise der Teilnahme von der Gesellschaft, von einigen Professoren der Universität und von den Kommilitonen erfahren.

„Nordl. H.“ N 227. 88904

Da bei dem **Brande des Konventsquartieres der Livonia** schwerwiegende Momente für Brandstiftung sprechen, so sieht sich der Konvent der Livonia veranlasst

300 Rbl. Belohnung

demjenigen auszusetzen, der genügendes Material zur gerichtlichen Verurteilung des Brandstifters beibringt.

Marie M.

Jurgen.

Es wird heute hier viel über den Brand gesprochen, von dem in der vorigen Nacht das Konventsquartier der Korporation „Livonia“ heimgesucht worden ist und von kompetenten Persönlichkeiten einstimmig bestätigt, daß es sich um eine böswillige Brandstiftung handelt und nicht unvorsichtiges Umgehen mit Feuer seitens der Korporationsmitglieder Ursache des Brandes gewesen ist, da das Feuer auf der Veranda, einem Raum, der jetzt garnicht benutzt wird, ausgebrochen war. Aber wer sollte daran Interesse haben, das Konventsquartier einer studentischen Korporation anzuzünden? Auf einen Diebstahl war es, wie nachgewiesen ist, nicht abgesehen, so konnte es sich

doch nur um einen Hacksack gehandelt haben und welcher Mensch könnte willens sein, einen solchen Akt am Eigentum einer studentischen Korporation auszuüben, der 24 Stunden vorher Allerhöchstdigst gestattet war ihre Farben wieder öffentlich zu tragen? Das sind Fragen, die eine Antwort finden werden, sobald man den Täter festgenommen haben wird und ich wünsche der Polizei in dieser Sache viel Glück und baldigen Erfolg.

Der materielle Schaden ist nicht so groß, wie der Verlust von Wappen, Fahnen und Andenken von älteren Landsknechten. Es ist ein Steingebäude und durch Versicherung geschützt; einige Zimmer sind ausgebrannt, während die übrigen durch Wasser und Hitze stark gelitten haben.

In der „Nordbl. Ztg.“ lesen wir ferner: Der Konvent hat viele Beweise der Teilnahme von der Gesellschaft, von einigen Professoren der Universität und von den Kommilitonen erfahren.

Der Inseratenteil der „Nordl. Ztg.“ bringt ferner folgende P u b l i k a t i o n :

„Da bei dem Brande des Konventsquartiers der „Livonia“ schwerwiegende Momente für Brandstiftung sprechen, so stellt sich der Konvent der „Livonia“ veranlaßt, 300 Rbl. B e l o h n u n g demjenigen anzubieten, der genügendes Material zur gerichtlichen Verurteilung des Brandstifters beibringt.

Jurjew. Über die Wirkung des Kaiserlichen Gnadenakts schreibt man aus der Embachstadt der „St. Petersb. Ztg.“ :

„Man hörte im Konventsquartier der Estländer das Abzingen der Hymne, dann Reden und schließlich ein Hurra, das die Fensterscheiben bröhlen machte. In sprachloser Erregung stürzten ein paar Barsche aus dem Quartier, um den benachbarten Aurländern die Freudenbotschaft zu überbringen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt und alsbald sah man die Barsche aller Korporationen im Schmuck der Farben auffahren. Die freudige Bewegung ging selbstredend auf alle Schichten der Bürgerschaft über und in

kurzer Zeit entwickelte sich auf der Ritterstraße ein Blumenfesto, wie ihn die Stadt bisher kaum erlebt haben dürfte. Die Damen der Gesellschaft überschütteten die auffahrenden Bursche mit Blumen und empfingen dastenden Gegengruß.

So manches ehrwürdige Haupt legte die Fier der Farben an und feierte mit der Jugend, die überall begeistert begrüßt wurde und die lebhaftesten Glückwünsche entgegennehmen mußte, die aus freudigen Herzen kamen.

So hat das Vertrauen unseres Erhabenen Monarchen zu der unwandelbaren Treue der baltischen Lande der alten Embachstadt einen Festtag geschaffen, der unausslöschlich im Gedächtnis derer leben wird, denen dieses hohe Vertrauen zu teil wurde." *Wina-Bl. N 230. 9. 1804.*

Turjew. Das große Ereignis der letzten Tage. In der „St. Pet. Blg.“ lesen wir: Aus Turjew hier eingetroffene Freunde unseres Blattes schildern die durch den Allerhöchsten Gnadenbeweis hervorgerufene Freude als eine ganz überwältigende. Man hörte im Konventsquartier der Estländer das Absingen der Hymne, dann Rufen und schließlich ein Hurra, das die Fensterscheiben dröhnen machte. In sprachloser Erregung stürzten ein paar Bursche aus dem Quartier, um den benachbarten Rurländern die Freudenbotschaft zu überbringen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt und alsbald sah man die Bursche aller Korporationen im Schmuck der Farben auffahren. Die freudige Bewegung ging selbstredend auf alle Schichten der Bürgerschaft über, und in kurzer Zeit entwickelte sich auf der Ritterstraße ein Blumenfesto, wie ihn Dorpat bisher kaum erlebt haben dürfte. Die Damen der Gesellschaft überschütteten die auffahrenden Bursche mit Blumen und empfingen dastenden Gegengruß. So manches ehrwürdige Haupt legte die Fier der Farben an und feierte mit der Jugend, die überall begeistert begrüßt wurde und die lebhaftesten Glückwünsche entgegennehmen mußte, die aus freudigen Herzen kamen.

So hat das Vertrauen unseres Erhabenen Monarchen zu der unwandelbaren Treue der baltischen Lande

der alten Universitätsstadt einen Festtag geschaffen, der unauslöschlich im Gedächtnis derer leben wird, denen dieses hohen Vertrauen zuteil wurde.

— Ueber einen Besuch des Herrn Ministers der Volksaufklärung im Verein studierender Pharmazeuten bringt die „Nordl. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht, in dem u. A. gesagt ist, daß dem Herrn Minister auf seinen Wunsch eine Probe studentischen Fechtens — ein sog. „Rapierjunge“ mit Sekundanten und Unparteiischen — durchgeführt worden ist. *Riz. Rundschau. N 230 97904.*

Zum Besuch Sr. Hohen Excellenz des Herrn Ministers der Volksaufklärung in unserer Universitätsstadt.

Die Verkündigung des an anderer Stelle bereits erwähnten Allerhöchsten Gnadenactes bezüglich des öffentlichen Tragens der Farben hat, wie die „Nordl. Ztg.“ berichtet, im Conventsquartier der „Estonia“ stattgefunden. Das genannte Blatt bringt die nachstehende interessante Schilderung des feierlichen Vorganges:

Bald nach 8 Uhr abends begab sich der Herr Minister, einer Einladung der hiesigen studentischen Korporationen freundlichst Folge leistend, in das Conventsquartier der „Estonia“, welche in diesem Semester das Präsidium des Chargierten-Convents hat. Der Herr Minister wurde begleitet von dem Geheimrat Baranow, dem Herrn Kurator Uljanow, dem Herrn Rektor und einigen anderen Herren. In dem festlich geschmückten Conventsquartier, in dem sich außer den drei Chargierten noch je 3 Vertreter aller Korporationen eingefunden hatten, begrüßte im Namen der Korporationen der Präses des Chargierten-Convents stud. med. Baetge, Est., Se. Hohe Excellenz, dankte für die hohe Ehre des Besuches und richtete an Se. Hohe Excellenz die Bitte, die treuuntertänigsten Gefühle der Mitglieder der studentischen Korporationen zu den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Kaisers niederzulegen.

Darauf ergriff Se. Hohe Excellenz der Minister das Wort:

Er danke herzlich für die an ihn gerichteten Worte und freue sich die Studenten im Schmuck der Farben vor sich zu sehen. Er sei in der Lage, ihnen seinerseits eine freu-

dige Mitteilung zu machen: im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Kaisers habe er zu eröffnen, daß Se. Maj. der Kaiser den studentischen Korporationen Allergnädigst gestattet haben, die Farben wiederum öffentlich zu tragen, wie ehemals.

Brausender Jubel folgte diesen huldvollen Worten. In spontaner Begeisterung angestimmt, erklang die Kaiser-Hymne, deren machtvolle Klänge den Festsaal durchbrausten.

Hierauf ergriff der Herr Minister zum zweiten Mal das Wort und sagte: Die echte Begeisterung, die unverfälschte Wärme mit welcher die Hymne gesungen worden sei, gebe ihm die Uebergengung, daß der Chargierten-Konvent, dessen Geschichte ihm bekannt sei, auch fernerhin stets den alten Komment zur Nischknur nehmen werde, dessen erster Punkt ja den Studenten ein stets ruhiges, der bestehenden Ordnung subordinirtes Verhalten vorschreibe. Gern werde er die treuunterthänigsten Gefühle der Korporationen Sr. Kais. Majestät übermitteln. Der Herr Minister schloß mit einem Hoch auf den Herrn und Kaiser, und wieder ertönte die Nationalhymne.

Hierauf brachte der Präses des Chargiertenkonvents stud. Baetge ein „Hoch“ aus auf Se. Hohe Excellenz den Herrn Minister der Volksaufklärung, Generalleutnant Glasow, das mit jubelnden, nicht endenwollenden Hurra-Rufen aufgenommen wurde.

Zum dritten Mal das Wort ergreifend, gedachte der Herr Minister des hochfestlichen Tages und forderte die Versammlung auf in ein „Hoch“ auf den Großfürsten Thronfolger einzustimmen, worauf nochmals die Hymne gesungen wurde.

Der Herr Minister toastete sodann auf das Wohl des unmittelbaren Vorgesetzten der Studenten, des Herrn Rectors Lewiński, und der Präses des Chargierten-Konvents auf den Herrn Kurator Uljanow; die Studenten stimmten das „Vivat Academia“ an. Der Herr Kurator Uljanow dankte; an die Zeit erinnernd, in welcher er Universitätsprofessor gewesen sei, sagte er, es sei stets sein Bestreben gewesen, Fühlung mit der Jugend zu gewinnen. In ähnlichem Sinn antwortete auch der Herr Rektor Lewiński.

Mit Genehmigung und unter Vermittelung des Herrn Ministers wurde ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser abgesandt, in welchem die treuunterthänigsten dank-

baren Gefühle der Mitglieder der Korporationen „Curonia“, „Estonia“, „Livonia“, „Fraternitas Rigenfis“, „Neobaltia“ und „Lettonia“ Sr. Kais. Majestät alleruntertänigst zu Füßen gelegt wurden.

Nachdem Se. Hohe Excellenz der Minister hierauf das Konventsquartier besichtigt und sich mit einigen der Repräsentanten der Korporationen unterhalten hatte, verließ er, unter den begeisterten Hurra-Rufen der versammelten Studenten das Konventsquartier.

Um 10 Uhr Abends fand zur Feier des Allerhöchsten Gnadenaktes im Konventsquartier der „Estonia“ ein improvisierter solenner Landesvater statt, an welchem alle Korporationen und zahlreiche Philister theilnahmen. — Nach dem Landesvater wurde auch ein Hoch auf Se. Hohe Excellenz den Herrn Minister ausgebracht.

Mittheilung Nr. 81. 98904.

Jurjew. In der „Nordl. Ztg.“ vom vorigen Mittwoch lesen wir: „Ein Erweis Allerhöchster Huld Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers ist uns durch den Mund des obersten Beraters Sr. Majestät auf dem Gebiete des Reichsschulwesens, Sr. Hohen Excellenz des Ministers der Volksaufklärung, Generalleutnants Glasow, gestern zu teil geworden: Seine Maj. der Kaiser hat geruht, den Mitgliedern der studentischen Korporationen unserer Universität das öffentliche Tragen der Farben zu gestatten, und den Herrn Minister der Volksaufklärung damit betraut, diesen Allergnädigsten Willen den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen.

Dieses Allerhöchsten Auftrages hat sich der Herr Minister gestern Abend inmitten einer Versammlung farbentragender Studenten, worüber wir an anderer Stelle des Näheren berichten, unter dem unbeschreiblichen Jubel der diesem Akt Bewohnenden entledigt: das öffentliche Tragen der Farben ist den Angehörigen unserer Studentenkorporationen wiederum gestattet — gestattet, wie einst in vergangenen Tagen.

Ein heller Lichtstrahl fällt damit vom Throne unseres Allergnädigsten Kaisers mitten in trüber Zeit belebend über unsere Heimat und heißer treuuntertänigster Dank tönt von hier aus zurück an die Stufen

des Kaiserthrones. — Wir wissen ja, daß wir in einer neuen Zeit leben und daß das Vergangene, das Alte nicht zurückkehren wird wie es einst unter uns lebte. Wir geben uns keinen Illusionen hin. Aber doch wird Jeder ein Empfinden dafür haben, daß hier zum ersten Mal ein im Strom der Zeit Dahingefunkenes nun wieder über dem Strom des Lebens zuversichtlich sein Haupt erheben darf und warm bis ins Herz hinein wird die Kaiserliche Gnade dringen, welche den korporellen Jüngern der heimathlichen Hochschule gestattet, in den nämlichen äußeren Formen und unter ähnlichen, wie wir hoffen wollen, stetig sich noch läuternden inneren Daseinsbedingungen ihre Studienzeit zu durchleben, wie es ihren Vätern und älteren Brüdern verstattet gewesen ist.“

Riga. Der Herr Minister der Volksaufklärung Generallieutenant Glasow, welcher vorgestern morgen mit seiner Begleitung in Riga eingetroffen ist, besuchte, wie wir im „Rig. Tgbl.“ lesen, am selben Tage das Alexander-, das Nikolai- und das Lomonossow-Gymnasium und um 1/22 Uhr nachmittags das Polytechnikum. Hier waren zum Empfang des Herrn Ministers der Verwaltungsrat, das Direktorium und das Professorkollegium, Vertreter der acht Studentenkorporationen mit den Chargierten in Farbenscharpen an der Spitze und eine große Anzahl anderer Studirender versammelt. Nachdem Se. Hohe Excellenz eingetroffen und die Herren des Verwaltungsrats und den Lehrkörper begrüßt hatte, wurden die Chargierten der Korporationen in die Aula entboten. Sie wurden dort dem Herrn Minister vorgestellt, der sich darauf mit einer Ansprache an sie wandte. Er sagte in derselben, daß er mit den besten Vorurtheilen für die Studentenkorporationen hierher gekommen sei, von deren gutem Einfluß auf die wissenschaftliche Arbeit und die sittliche Führung ihrer Glieder er gehört habe, sowie von der Kameradschaftlichkeit, die sie unter einander pflegen. Diese Eigenschaften, die sie besonders auch in der letzten Zeit bewährt hätten, sei bestimmend dafür gewesen, daß den studentischen Verbindungen in der Universitätsstadt in diesen Tagen ebenfalls das öffentliche Tragen der Farben wieder gestattet worden sei. Die Wirksamkeit der Korporationen, fügte der Minister hinzu, werde bereits in einzelnen Kreisen im

Innern des Reichs hoch geschätzt und er werde dazu beitragen, daß ihr guter Ruf sich immer mehr verbreite. Mit dem Wunsch ferneren Gedeihens entließ der Herr Minister die Char- gierten. — Nachdem Seine Hohe Excellenz alsdann auch an die Vertreter der nichtkorporellen Studierenden einige Worte gerichtet hatte, in denen er darauf hinwies, daß die Mängel, die dem Hochschulwesen anhaften, von ihm sorgfältig erwogen und ihre Ab- stellung angestrebt werden werde, unternahm der Herr Minister unter Führung des Direktors einen Rund- gang durch die Räume des Instituts und verließ das Polytechnikum gegen 1/24 Uhr.

Wie die „Rig. Rundsch.“ hört, beabsichtigte Se. Hohe Excellenz die Weiterreise nach Mitau und Libau gestern Abend anzutreten.

„Mitauische Ztg.“ N 81. 9 X 904

ЗЕМСТВО И ПРОВИНЦІА.

Юрьевъ.

(Корреспонденція „Руси“).

Во вторникъ, 5-го октября, въ 10 ча- совъ утра прибылъ съ почтовымъ поѣз- домъ изъ Ревеля въ нашъ городъ ми- нистръ народнаго просвѣщенія В. Г. Гла- зовъ. На вокзалѣ г. министра встрѣтили прибывшій наканунѣ изъ Риги попечи- тель рижскаго учебнаго округа Г. К. Уль- яновъ, ректоръ университета П. В. Ле- вицкій, профессора университета и пр. Послѣ молебствія по случаю дня тезо- именичества Его Императорскаго Высо- чества Государя Наслѣдника Цесаревича и Великаго Князя Алексѣя Николаевича, министръ въ актовомъ залѣ принялъ представлявшихъ ему профессоровъ, до- центовъ, преподавателей и служащихъ юрьевскаго университета. По окончаніи

представленія, В. Г. Глазовъ обратился къ присутствовавшимъ съ рѣчью, въ которой указавъ на блестящее прошлое юрьевского университета и заслуги его на пользу отечественнаго просвѣщенія, высказалъ увѣренность, что при единодушномъ содѣйствіи профессоровъ университетъ и въ будущемъ останется высокимъ носителемъ просвѣщенія на благо дорогой родины. Осмотрѣвъ помѣщенія главнаго зданія университета, В. Г. Глазовъ подробно ознакомился съ нѣкоторыми учрежденіями клиниками; посѣтилъ недавно открытое студенческое общежитіе, уже заполненное жильцами — студентами, и здѣсь завтракалъ; побывалъ министръ и въ недавно открытомъ студенческомъ обществѣ кружка медиковъ. Въ 9 час. вечера въ актовомъ залѣ университета собрались профессора, учителя и учительницы многочисленныхъ учебныхъ заведеній города Юрьева, чтобы привѣтствовать министра. Въ залѣ былъ сервированъ чай. Министръ доложилъ собранію только что полученную телеграмму Его Величества въ которой Государь Императоръ благодарить преподавательскій персоналъ за поздравленіе по случаю дня тезоименитства Государя Наслѣдника Цесаревича. Чтеніе телеграммы закончилось громкимъ единодушнымъ «ура» присутствовавшихъ. Ректоръ университета въ своей рѣчи, обращенной къ министру, между прочимъ благодарилъ его за честь, оказанную педагогическому міру его посѣщеніемъ. Министръ оставался долгое время, бесѣдуя съ собравшимися.

Студентамъ-корпорантамъ министръ объявилъ о дозволеніи вновь открыто носить «цвѣта» (Farben).

Сегодня, улицы переполнены катающимися въ цвѣтахъ корпорантами. По тротуарамъ главной юрьевской улицы, Рыцарской, стоитъ масса народа — словно въ Юрьевѣ праздникъ.

Руч. 8298. 97904.

Юрьевскій.

Посѣщеніе

МИНИСТРОМЪ НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ ГЕНЕРАЛЪ-ЛЕЙТЕНАНТОМЪ ГЛАЗОВЫМЪ ГОР. ЮРЬЕВА.

5-го октября, въ 9¼ ч. утра, — пишетъ «Nordl. Zeit.», — министръ народнаго просвѣщенія генералъ-лейтенантъ Глазовъ прибылъ изъ Ревеля въ Юрьевъ, въ сопровожденіи тайнаго совѣтника Баранова и чиновника особыхъ порученій г. Поляновскаго. Для встрѣчи министра на вокзалѣ собрались: попечитель рижскаго учебнаго округа Ульяновъ, ректоръ и деканъ юрьевскаго университета, директоръ ветеринарнаго института, представители мѣстныхъ учебныхъ заведеній, городской голова, командиръ мѣстнаго полка, полицеймейстеръ, учителя, чиновники.

Министръ привѣтствовалъ собравшихся встрѣтить его и затѣмъ отправился въ Успенскій соборъ, гдѣ было отслужено торжественное богослуженіе по случаю тезоименитства Его Императорскаго Высочества Наслѣдника Цесаревича.

Въ 12¼ ч. дня въ университетѣ состоялось представленіе учебнаго персонала и служащихъ университета. Послѣ того какъ министру были представлены присутствовавшіе ректоромъ университета министръ обратился къ собранію съ рѣчью, въ которой сказалъ: «что онъ очень радъ посѣтить тотъ университетъ, прошлое котораго составляетъ такую блестящую страницу въ исторіи просвѣщенія Россіи. Юрьевскій университетъ, — сказалъ министръ, — представляетъ для него, какъ для военнаго, особый интересъ уже потому, что былъ основанъ шведскимъ полководцемъ королемъ Густавомъ Адольфомъ, а также и потому, что при этомъ университетѣ долго сохранялась каедрa военныхъ наукъ.

Юрьевскій университетъ служилъ распространителемъ науки по всей имперіи, такъ какъ нельзя забывать, что эта высшая школа была нѣкогда мѣстомъ, куда посылались даровитые русскіе юноши для приготовленія къ академической дѣятельности».

Министръ посѣтилъ въ теченіе дня клиники и лабораторіи университета, новое студенческое общежитіе, медицинское общество и сдѣлалъ нѣсколько визитовъ, въ томъ числѣ ректору университета и городскому головѣ. Затѣмъ, министръ обѣдалъ у ректора университета профессора Левицкаго.

Въ 8 ч. министръ принялъ приглашеніе студенческой корпораціи «Estonia», и посѣтилъ помѣщеніе корпораціи въ сопровожденіи Баранова, попечителя Ульянова, ректора университета и нѣсколькихъ другихъ лицъ. Въ красиво убранномъ помѣщеніи корпораціи министра привѣтствовалъ отъ имени корпорацій студентъ-медикъ Батте, президентъ комитета корпорацій, который выразилъ министру благодарность за честь посѣщенія корпораціи, и просилъ повергнуть къ стопамъ Его Императорскаго Величества Государя Императора вѣрноподданныческія чувства всѣхъ членовъ студенческихъ корпорацій. Въ отвѣтъ на это привѣтствіе министръ сказалъ, что онъ осердечно благодаритъ за привѣтственныя слова и очень радъ видѣть студентовъ въ ихъ корпораціонныхъ цвѣтахъ. Со своей стороны онъ можетъ сообщить студентамъ радостную вѣсть,—сказалъ министръ: «Его Императорское Величество Государь Императоръ всемилостивѣйше соизволилъ разрѣшить носить студентамъ ихъ корпораціонныя цвѣта, какъ раньше, не только въ стѣнахъ университета». Эти слова были покрыты восторженными

криками, затѣмъ былъ исполненъ русскій гимнъ.

Послѣ гимна, министръ снова обратился къ студентамъ и сказалъ, что воодушевленіе и искренняя горячность, съ какими былъ исполненъ гимнъ, даютъ ему убѣжденіе и увѣренность, что комитетъ корпораціи будетъ и дальше строго слѣдовать старымъ правиламъ корпораціи, которыя предписываютъ прежде всего студенту спокойное подчиненіе дисциплинѣ. Очень охотно, — сказалъ министръ, доложить онъ Его Императорскому Величеству про вѣрноподданныческія чувства корпораціи. Министръ закончилъ свою рѣчь провозглашеніемъ «ура» Государю Императору, и снова раздался гимнъ.

Затѣмъ, президентъ комитета корпораціи, студентъ Бэтге, провозгласилъ тостъ въ честь министра, а собраніе покрыло его радостными криками «ура».

Министръ напомнилъ о торжественномъ днѣ тезоименитства Наслѣдника Цесаревича, и студенты еще разъ исполнили гимнъ. Министръ провозгласилъ нѣсколько тостовъ за присутствующихъ, затѣмъ, студенты пропѣли «vivat academia». Съ согласія министра, черезъ его посредство была послана телеграмма Государю Императору съ выраженіемъ вѣрноподданныческихъ чувствъ и благодарности отъ имени всѣхъ корпорацій. Затѣмъ, министръ, побесѣдовавъ съ нѣкоторыми представителями корпораціи, оставилъ помѣщеніе корпораціи при восторженномъ «ура».

Въ 10 час. вечера министръ прибылъ на раутъ въ богато украшенный залъ университета. На раутѣ, данномъ въ честь министра, участвовало 150 человекъ.

Генераль-лейтенантъ Глазовъ сообщилъ собранію, что Государь Императоръ соизволилъ отвѣтить телеграммой

на поздравленіе съ торжественнымъ днемъ тезоименитства Наслѣдника Цесаревича, посланное лицами, принадлежащими въ рижскому учебному округу. Министръ провозгласилъ тостъ за Государя Императора, который былъ покрытъ громовымъ «ура». Ректоръ университета поднялъ бокалъ за здоровье министра. Въ отвѣтъ на этотъ тостъ министръ высказалъ свою признательность и пожелалъ, чтобы всѣ соединились на общую работу для блага родины, и поднялъ бокалъ за всѣхъ присутствующихъ. Въ 11 ч. вечера министръ оставилъ университетъ.

6 октября министръ посѣтилъ различные учебныя заведенія г. Юрьева.

См. Р. М. № 222, 95904.

Высочайшая милость студенческимъ корпораціямъ.

День пребыванія министра народнаго просвѣщенія генер. - лейтен. Глазова въ Юрьевѣ явился выдающимся событіемъ въ жизни мѣстнаго университета и нашелъ откликъ во всѣхъ слояхъ общества не только самого города Юрьева, но и Прибалтійскаго края вообще. Всякій, кто знакомъ съ жизнью корпорацій юрьевскихъ студентовъ и знаетъ насколько въ этихъ корпораціяхъ, организованныхъ по образцу германскихъ, разнаго рода эмблемы, внѣшнія отличія и проч. пользуются особеннымъ культомъ, долженъ былъ поняти радость, охватившую студенчество при полученіи извѣстія о Высочайшемъ разрѣшеніи носить открыто отличія, присвоенныя корпораціямъ. Но любовь и привязанность ко всѣмъ этимъ цвѣтнымъ шапкамъ, значкамъ и лентамъ существуетъ издавна во всѣхъ слояхъ прибалтійскаго общества, имѣющихъ то или иное отношеніе къ разсаднику просвѣщенія въ краѣ, а потому и радость о восстановленіи права открыто носить атрибуты корпорацій была искреннею во всѣхъ трехъ При-

балтійскихъ губерніяхъ. Одушевление и восторгъ, всюду сопровождавшіе министра, были всеобщіи.

Министръ прибылъ въ Юрьевъ 5-го октября и въ тотъ же день въ актовомъ залѣ университета состоялось представленіе всего педагогическаго персонала учрежденія. Министръ обратился къ присутствовавшимъ съ прочувствованною рѣчью, въ которой указалъ на то значеніе, которое всегда юрьевскій университетъ имѣлъ въ исторіи насажденія просвѣщенія въ Россіи.

Министръ лично всегда питалъ особенныя симпатіи именно къ университету въ Юрьевѣ, въ виду личности учредителя его, шведскаго короля Густава-Адольфа, а также въ виду того, что со времени возстановленія университета (въ 1802 г.) тамъ, въ теченіе долгаго времени, существовала особая кафедра военныхъ наукъ. Университету въ Юрьевѣ во всѣ времена посвящали свою дѣятельность выдающіяся силы науки, и поколѣнія ими воспитанныя, въ свою очередь, выдѣляли изъ своей среды цѣлый рядъ крупныхъ величинъ, занимавшихъ кафедры не только въ родномъ своемъ университетѣ, но и въ другихъ центрахъ отечественнаго просвѣщенія; вѣдь именно въ юрьевскій университетъ въ давнія времена посылались способные русскіе молодые люди для полученія академическаго образованія. Министръ въ заключеніе своей рѣчи выразилъ пожеланіе, чтобы и нынѣшній профессорскій персоналъ всегда оказывался на высотѣ тѣхъ задачъ, которыя столь блестяще выполнялись университетомъ и содѣйствовалъ бы всѣми силами развитію просвѣщенія и культурной жизни отечества.

По осмотрѣ учрежденій университета, лабораторій и клиникъ, министръ вечеромъ того же дня прибылъ въ помѣщеніе корпорации „Эстонія“; министра сопровождали т. с. Барановъ, попечитель округа т. с. Ульяновъ, ректоръ университета и друг. лица. Министръ былъ встрѣченъ представителями корпорации „Эстонія“ и другихъ корпораций, которые, высказавъ благодарность за посѣщеніе, просили министра повергнуть къ стопамъ Его Величества выраженія вѣрноподданническихъ чувствъ, одушевляющихъ всѣ юрьевскія сту-

денческія корпораціи. Отвѣчая на рѣчь, министръ сообщалъ о послѣдовавшей Высочайшей милости, въ силу которой членамъ корпорацій разрѣшено публичное ношеніе цвѣтовъ корпорацій.

Слова министра вызвали огромный энтузіазмъ среди присутствовавшихъ. Клички „ура“ и пѣніе гимна „Боже, Царя храни“ огласили стѣны разукрашенной залы собраній корпорацій.

Министръ еще разъ обратился къ корпораціямъ съ прочувствованными словами, призывая ихъ къ мирной, согласной и благоправной жизни, и обѣщалъ всеподданнѣе доложить Государю Императору о выраженныхъ корпораціями чувствахъ любви и преданности.

Восторженными кликами корпорація отвѣтила какъ на эту рѣчь, такъ и на предложеніе министра провозгласить „ура“ за здравіе и благоденствіе Наслѣдника Цесаревича. Затѣмъ прогремѣло „ура“ въ честь министра, ректора, профессоровъ, попечителя округа. Присутствовавшіе пропѣли старую студенческую пѣсню „Gaudeamus“. Тотчасъ же была отпущена съ разрѣшенія министра и черезъ его посредство телеграмма на имя Его Величества, подписанная представителями 6 корпорацій, въ которой выражены были охватившій молодежь восторгъ и цитаемая ею вѣрноподданническія чувства.

Вѣсть о Высочайшей милости къ студенческимъ корпораціямъ съ быстротой молніи распространилась по всему городу. Члены корпорацій въ полныхъ парадныхъ формахъ появились на улицахъ. Вскорѣ составилось цѣлое гулянье на главной улицѣ, горѣ, рыцарско. Дамы юрьевского общества забрасывали студентовъ цвѣтами. Студенты имѣли въ виду устроить министру факельное шествіе, но, принимая во вниманіе военное время, сочли нужнымъ отказаться отъ подобнаго чествованія министра.

Въ тотъ же вечеръ въ честь министра состоялся банкетъ въ актовомъ залѣ университета, сопровождавшійся многочисленными тостами и рѣчами.

Вся прибалтійская печать посвятила про-

чувствованныя статьи пребыванію министра, оти́мая, насколько все интеллигентное общество обрадовано Высочайшею милостью, сообщенною министромъ, и насколько живой откликъ нашли въ обществѣ слова министра, столь лестно отзывавшагося о значеніи юрьевскаго университета въ культурной жизни государства. *Бирт. Дар. № 577. 9 I 904.*

Прибалтійскій край.

ЮРЬЕВЪ. Поѣздка министра народнаго просвѣщенія ген.-лейт. Глазова по учебнымъ округамъ всѣми провинціальными газетами привѣтствуется съ большимъ оживленіемъ и радостью, вселяя надежды на улучшеніе быта нашихъ средне-учебныхъ заведеній, при современной постановкѣ дѣла заставляющей желать много лучшаго. Вотъ что, напр., пишетъ юрьевскій корреспондентъ „Риж. Вѣд.“:

Министръ народнаго просвѣщенія генералъ-лейтенантъ Глазовъ въ первый день пребыванія въ Юрьевѣ посѣтилъ Успенскій соборъ, помѣщенія университета, ботаническій садъ, вновь открытое общежитіе для студентовъ, общество студентовъ-медиковъ и первенствующую въ этомъ семестрѣ корпорацію „Эстонія“. Въ университетѣ министръ присутствовалъ на торжественномъ богослуженіи по случаю тезоименитства Наслѣдника Цесаревича, а затѣмъ принималъ представлявшихся профессоровъ и преподавателей университета, причемъ сказалъ имъ почувствованное слово. Въ 8 ч. вечера министръ посѣтилъ общество студентовъ-медиковъ, находящееся на Звѣздной улицѣ. Здѣсь его любезно встрѣтили русскіе студенты-медики съ профессоромъ Евецкимъ во главѣ, сказавшимъ небольшую рѣчь. Въ теченіе полу-

часа министр осматривалъ помѣщеніе общества, пилъ чай и запросто бесѣдовалъ съ хозяевами-студентами, послѣ чего прослѣдовалъ въ студенческую корпорацію „Эстонія“, гдѣ къ этому времени собрались представители всѣхъ прочихъ корпорацій. Зданіе корпораціи снаружи было красиво иллюминировано, а внутри украшено зеленью и цвѣтами. Студенты были въ своихъ широкихъ трехцвѣтныхъ лентахъ черезъ плечо. Одинъ изъ нихъ обратился къ министру съ привѣтственной рѣчью. Министръ благодарилъ студентовъ за радушный пріемъ и объявилъ имъ Высочайшую милость о разрѣшеніи открыто носить свои цвѣтныя корпораціонныя шапочки. Слова министра были покрыты долго несмолкавшимъ „ура“, послѣ чего слѣдовало троекратное исполненіе русскаго національнаго гимна. Въ это время подали шампанское и были превозглашенъ рядъ тостовъ. Послѣдніе тосты были заключены традиціонной студенческой пѣсней „Gaudeamus igitur“. Около 10 ч. министръ изъ корпораціи отбылъ въ университетъ, гдѣ собрались представители всѣхъ юрьевскихъ учебныхъ заведеній. Въ актовомъ залѣ былъ сервированъ чай на 150 персонъ. Въ этотъ же день министръ отдалъ визитъ ректору университета профессору Левицкому и городскому головѣ. На слѣдующій день министръ посѣтилъ, и подробно осмотрѣлъ ветеринарный институтъ, мужскую гимназію, реальное училище, женскую гимназію и нѣкоторые правительственныя низшія школы. Въ реальномъ училищѣ онъ слушалъ хоръ и оркестръ учениковъ и смотрѣлъ гимнастическія упражненія. Дни пребывания министра въ городѣ, несмотря на неблагоприятную погоду, носили праздничный характеръ. Особенное оживленіе на главныхъ улицахъ наблюдалось 6 го октября подъ вечеръ, когда студенты-корпоранты впервые катались по городу въ своихъ цвѣтныхъ шапочкахъ и осы-

пали гуляющую публику цвѣтами. Съ ночнымъ поѣздомъ 6 го октября министръ народнаго просвѣщенія покинулъ Юрьевъ и продолжалъ далѣе въ Ригу. *Либав. Мѣст. № 222. 10/2 904.*

— (Студенты - корпоранты). Дарованіе студентамъ - корпорантамъ права ношенія „цвѣтовъ“, какъ намъ пишутъ, вызвало среди нихъ самую необузданную радость. Къ сожалѣнію, какъ это отмѣчаютъ также нѣкоторыя другія газеты, корпоранты не удержались въ должныхъ предѣлахъ, и выраженіе ихъ чувствъ принимаетъ временами крайне неудобный для ихъ согражданъ характеръ, трудно совмѣстимый также съ понятіемъ о чести пріютившей ихъ *almae matris*. *Риг. Вѣст. № 224. 9/2 904.*

Пребываніе г. министра народнаго просвѣщенія въ Ригѣ.

Прибалтійскія газеты передаютъ, что 7 октября, около 2 часовъ дня, министръ народнаго просвѣщенія генераль-лейтенантъ Глазовъ, въ сопровожденіи помощителя рижскаго учебнаго округа с. с. Ульянова, посѣтилъ рижскій политехническій институтъ. Въ актовомъ залѣ института министра встрѣтили профессоръ политехническаго института, во главѣ съ директоромъ института профессоромъ Вальденомъ и председателемъ совѣта фонъ Шубертомъ, и студенты: корпоранты и не-корпоранты.

Представители мѣстныхъ 8 корпорцій были представлены министру, обратившемуся къ нимъ съ рѣчью, въ которой онъ указалъ, что онъ пришелъ въ

институтъ съ наилучшими убѣжденіями и мнѣніемъ по отношенію къ студентамъ, поддерживающимъ другъ съ другомъ, благодаря корпораціямъ, тѣсную связь, много способствующимъ трудолюбію и хорошему поведенію студентовъ. Послѣднія качества и были причиною того, что юрьевскимъ студентамъ разрѣшено по прежнему носить корпораціонныя цвѣта и знаки. Хорошее вліяніе корпорацій на студентовъ признано всѣми, и онъ будетъ постоянно способствовать и сдѣйствовать распространенію доброй славы студенческихъ корпорацій. Съ пожеланіемъ дальнѣйшаго процвѣтанія корпораціямъ министръ отпустилъ студентовъ.

Послѣ того министра привѣтствовали студенты не-корпоранты. Студентъ инженернаго отдѣленія Оганисіанецъ, отъ имени своихъ товарищей, обратился къ министру съ рѣчью, въ которой просилъ объ уменьшеніи платы за право слушанія лекцій, ссылаясь на другія высшія спеціальныя учебныя заведенія вѣдомства министерства народнаго просвѣщенія, въ которыхъ плата взимается въ три раза меньшаго размѣра, благодаря правительственной субсидіи.

Министръ на это отвѣтилъ, что въ высшихъ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ за-границей, которыя, вообще, принято считать почему-то за образецъ, плата за ученіе нисколько не ниже. Несмотря на искреннее желаніе помочь въ этомъ дѣлѣ, онъ, министръ, въ настоящее трудное для государства время, когда всякая сумма—на счету, ничего не можетъ сдѣлать. Притомъ же, ему необходимо сперва хорошо ознакомиться съ нуждами учебныхъ заведеній Россіи, чтобы съ надлежащею пользою дѣйствовать на пользу просвѣщенія. Во всякомъ случаѣ, просьбу студентовъ рижскаго политехническаго института онъ

доложить Его Величеству Государю Императору. Въ концѣ своей рѣчи министръ обнадежилъ студентовъ, что въ будущемъ плату уменьшатъ, какъ только представится къ тому удобный случай.

Г-ну министру, между прочимъ, было доложено относительно отырыгія судостроительнаго отдѣленія въ политехникумѣ и расширенія правъ оканчивающихъ курсъ института по коммерческому отдѣленію.

Г-нъ министръ, послѣ 1¼ час. пребыванія въ институтѣ, въ 3¼ час. отбылъ оттуда.

Въ честь генераль-лейтенанта Глазова данъ былъ у лифляндскаго губернатора раутъ.

В. Г. Глазовъ посѣтилъ реальное училище Императора Петра I, гдѣ присутствовалъ въ приготовительномъ классѣ на урокѣ русскаго языка и въ IV классѣ на урокѣ географіи, послѣ чего отбылъ въ городское 6-классное двѣзчье училище, а потомъ въ городскую гимназію.

СПб. Инд. № 228. 10 І 904.

*Интересны также переиздания и
выписки изъ Ганскаго вѣстн., французск.
и изъ вѣстн. "Nordl. H. Z." № 228. 9 І 904.*

Zur Freigabe des Farbentragens.

Die Aufhebung des Verbotes, die Farben öffentlich zu tragen, wird von den deutschen Blättern unserer Heimat mit freudigere Einnahme aufgenommen.

Gefühlen, welche jetzt wohl Viele bewegen, gibt die „Nig. Absch.“ in folgender Betrachtung Ausdruck:

„Durch die Huld Seiner Majestät des K a i-

ser 3 ist es den studentischen Korporationen unserer heimischen Universität wiederum gestattet worden, ihre Farben öffentlich zu tragen — wie ehemals.

Wer mit der Geschichte und der Entwicklung des studentischen Korporationswesens nicht vertraut ist, wird in dieser Erlaubnis leicht nur die Konzession einer Neußerlichkeit erblicken, da ja das Bestehen der Korporationen bisher nicht verboten gewesen ist. Dem ist nun nicht so, denn es liegt ein tieferer historischer Sinn gerade in den sichtbaren Farben als den Abzeichen freier studentischer Verbindungen, und gerade sie als das Symbol akademischer Freiheit sind es gewesen, die sich seit einem Jahrhundert stets umflort haben, wenn das Mißtrauen der Regierenden in der studierenden Jugend ein Element der Beunruhigung zu erblicken glaubte. So ist es nicht nur hier gewesen, sondern auch in der Urheimat des studentischen Corpslebens, in Deutschland, und wenn in den glücklichen Zeiten der sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts am studentischen Stiftungstage der alten alma mater in der Domruine das alte Burschenlied erklang: „Wir hatten gebauet“, da haben die fröhlichen Sänger, nachempfindend und vorahnend, in diesem Liede Vers um Vers das wechselnde Schicksalswalten erkannt.

„Sie lugten und suchten nach Trug und Verrat“, so heißt es in diesem Liede, sie haben aber trotz allen Suchens nichts gefunden, was die alten Korporationen die Existenzberechtigung hätte kosten können; im Gegenteil, es hat sich in den schwersten Zeiten des Universitätslebens zur Evidenz gezeigt, daß sie, ihren selbstgegebenen Gesetzen getreu, unentwegt festgehalten haben an dem Grundsatz absoluter politischer Zuverlässigkeit, den bereits tausende ehemaliger Jünger unserer alma mater auch im bürgerlichen Leben durch die Tat bewiesen haben.

Und was die akademische Freiheit anbelangt, so haben die Korporationen ihre Entziehung in weiser Selbstbeschränkung hingenommen, auf andere Reiten hoffend, da das wiederkehrende

Vertrauen zur studierenden Jugend die Aeußerungen natürlicher Jugendlust und -Kraft nicht als unsühnbare Vergehen wider eine pedantische Disziplin, ja wider die Staatsordnung selbst verdammen und verfolgen werde.

Diese Zeiten, eingeleitet durch die Kaiserlichen Hinweise auf die Notwendigkeit liebevollen Verhaltens zur Jugend bei der Unterrichtsreform, sind durch die jüngste Kaiserliche Guld nun auch insbesondere für die Korporationen unserer heimischen Universitätsstadt wiedergekehrt — wie ehemals! Und wie ehemals — und wie allezeit — ist der Dank der Korporationen für das ihnen geschenkte Vertrauen begeistert ausgeklungen in die Gebetshymne für den geliebten Landesvater:

Gott schütze den Kaiser!"

*

Im Anschluß hieran sei eine Rede des Herrn Ministers der Volksaufklärung wiedergegeben, die der Herr Minister am vorgestrigen Donnerstage in Riga an die Vertreter der Korporationen der Studierenden des Polytechnikums gerichtet und in der er seinerseits die Bedeutung der studentischen Korporationen im allgemeinen berührt hat.

Rigauer Blätter berichten hierüber:

Im Polytechnikum waren am Donnerstage um $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags zum Empfang des Herrn Ministers der Volksaufklärung der Verwaltungsrat, das Direktorium und das Professorkollegium, Vertreter der acht Studentenkorporationen mit den Chargierten in Farbenscharpen an der Spitze und eine große Anzahl anderer Studierender versammelt. Nachdem Se. Hohe Excellenz eingetroffen und die Herren des Verwaltungsrats und der Lehrkörper begrüßt hatte, wurden die Chargierten der Korporationen in die Aula entboten. Sie wurden dort dem Herrn Minister vorgestellt, der sich darauf mit einer

Ansprache an sie wandte. Er sagte in derselben, daß er mit den besten Vorurteilen für die Studentenkorporationen hierher gekommen sei, von deren gutem Einfluß auf die wissenschaftliche Arbeit und die sittliche Führung ihrer Glieder er gehört habe, sowie von der Kameradschaftlichkeit, die sie unter einander pflegen. Diese Eigenschaften, die sie besonders auch in der letzten Zeit bewährt hätten, sei bestimmend dafür gewesen, daß den studentischen Verbindungen in der Universitätsstadt in diesen Tagen ebenfalls das öffentliche Tragen der Farben wieder gestattet worden sei. Die Wirksamkeit der Korporationen, fügte der Minister hinzu, werde bereits in einzelnen Kreisen im Innern des Reiches hoch geschätzt und er werde dazu beitragen, daß ihr guter Ruf sich immer mehr verbreite. Mit dem Wunsche ferneren Gedeihens entließ der Herr Minister die Chargierten.

*

Ueber die Erlaubnis des Farbentragens äußert sich auch ein russisches Blatt. Es sind die „Rišklija Webdomosti“, die in ihrer Mittwoch-Nummer schreiben:

„Die Nachricht wurde, wie begreiflich, von den deutschen Kreisen mit Jubel aufgenommen.

Die Zeit, wo die Entwicklung des studentischen korporativen Lebens in Jurjeff nicht wünschenswert erschien, ist vergangen; vieles hat sich geändert sowohl in den Korporationen selbst, als auch in dem sie umgebenden Leben. Jetzt kann sich in ihnen alles Gute, das ohne Zweifel in der Idee dieser Institutionen liegt, freier entwickeln, und wir wollen hoffen, daß die Korporationen von dem ihnen gewährten Vorrecht Gebrauch machen werden zur Entwicklung ihrer Tätigkeit nach dieser fruchtbringenden Richtung hin“.
